

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

85 (13.4.1921)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Preis: Durch unsere Träger 6.— M. einchl. 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in 8 Tagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.50 —, ohne Ausgabe- u. Postgebühren monatlich 12.00 M. Einzelhefte 25 A. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenst. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 491. Anzeigen: Die übliche Kolonietabelle L.—M. Die Reklamentabelle 8.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Bayern hält an den bewaffneten Einwohnerwehren fest

#### Wie der kommunistische Wahnsinn den bayrischen Reaktionsären Material liefert

München, 12. April. In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages stand die Einwohnerwehrfrage zur Beratung. Im Verlaufe der Beratung bemerkte Ministerpräsident Dr. v. Kahr über den Standpunkt, den die bayerische Regierung in dieser Frage heute einnimmt, u. a. folgendes: Grundlegend ist, daß der bewaffnete Selbstschutz berechtigt ist als vorübergehende Hilfsorganisation von polizeilichem Charakter. Solche Einrichtungen sind auch anderwärts, z. B. in England, Amerika und Italien, nicht unbekannt. In dem Maße, als der Staat nach und nach erlischt, wird das Bedürfnis nach bewaffnetem Selbstschutz aufleben und damit die Einwohnerwehrfrage von selbst wieder verschwinden. Das ist die natürliche Lösung der Einwohnerwehrfrage, der unsere Gegner, weil sie Wesen und Ziel der Einwohnerwehrfrage verkennen, leider immer noch eine Bedeutung beimessen, die ihr in Wirklichkeit gar nicht zukommt. Die Einwohnerwehr ist lediglich ein Instrument für den Schutz im Innern und kann nach ihrer Einrichtung und Zusammenfassung gar nichts anderes sein und werden. Darüber besteht zwischen der Regierung und den Einwohnerwehren und ihren Führern vollkommenes Einverständnis, was ich mit allem Nachdruck betonen möchte. Ohne die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung in Deutschland ist jede befriedigende Lösung des Reparationsproblems unmöglich.

Die Forderung, gegenwärtig an der Entwaffnung der Einwohnerwehren positiv mitzuwirken, stellt die bayerische Regierung notwendigweise vor die Frage: Ist heute bereits die Zeit für die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen gekommen? Kann die Entwaffnung der Einwohnerwehren überhaupt und kann sie ohne Gefahr für die öffentliche Sicherheit und den Bestand des Staates jetzt durchgeführt werden? Die kommunistisch-bolschewistische Gefahr ist von Tag zu Tag gewachsen und in den letzten Wochen in einer für die ganze Welt so offensichtlich Weise zu Tage getreten, daß das bisher behauptete Unmöglichkeit vor der ganzen Welt unabweisbar erwiesen ist. Der Ministerpräsident ging dann auf die Ereignisse in Mitteldeutschland ein, die gezeigt hätten, daß es sich um eine großangelegte und mit fremder Unterstützung geplante Aktion ge-

handelt habe. Die Ereignisse in Mitteldeutschland hätten aber auch gezeigt, daß Reichswehr und Schutzpolizei nicht ausreichend seien zur Unterdrückung solcher staatsgefährlicher Umtriebe und daß namentlich die Bewaffnung der Schutzpolizei vollkommen unzureichend sei.

Der Ministerpräsident sprach der Arbeiterkassen und den Arbeiterführern Dank aus, weil sie Ruhe und Besonnenheit bewahrt haben. Das Vorhandensein einer bewaffneten Selbstschutzorganisation in Bayern habe ganz wesentlich dazu beigetragen, in Bayern derartige Aktionen nicht auskommen zu lassen, und diese Tatsache habe auch nach außen hin gewirkt und solche Bestrebungen niedergehalten. Die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen würde nur die an und für sich schon sehr starken kommunistisch-bolschewistischen Bestrebungen stärken. Man müsse daher die Frage stellen, ob Reichswehr und Sicherheitspolizei in Mitteldeutschland überhaupt in der Lage gewesen wären, die Unruhen in Mitteldeutschland zu unterdrücken, wenn nicht in Bayern durch das Vorhandensein der Einwohnerwehren Ruhe und Ordnung bewahrt worden wären. Die Einwohnerwehren hätten hier also abwehrnd auf kommunistische Aktionen gewirkt.

Die Einwohnerwehren und ihre Mitglieder würden es gar nicht begreifen, daß man sie auflösen wolle in einem Augenblick, wo die staatsunfähigeren Umtriebe so stark seien und wo sie bereit seien, den Staat zu schützen und zu erhalten. Der Ministerpräsident schloß: Von diesen Erwägungen ausgehend ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, was die bayerische Staatsregierung auf die Note der Reichsregierung vom 23. 3. zu tun hatte. Sie mußte der Reichsregierung nahelegen, in eingehend begründeten Darlegungen den Vorhaben abzusagen, aufzuheben, daß die Durchführung der Entwaffnung ausser Acht zu lassen und dem Zeitmaß, in dem sie in dem Pariser Akt in Aussicht genommen ist, unmaßgeblich ist. Nicht kalkulierbar sei es, die bayerische Regierung bei ihrem Verhalten in der Einwohnerwehrfrage leite, sondern lediglich das Bestreben, gegen die kommunistische Agitation im Innern ein starkes Bollwerk zu schaffen.

und daß es dafür Zugeständnisse in der russischen und der vorberaischen Frage erhalten hat, ist mittlerweile auch schon durch politische Ereignisse bestätigt worden. In der Reparationsangelegenheit haben wir also bei den schwerwiegenden Entscheidungen, die aus Anlaß des 1. Mai hinsichtlich der Anwendung verächtlicher Gewaltmaßnahmen bevorstehen, sicherlich mit einer englisch-französischen Einheitsfront zu rechnen. England und Frankreich haben sich auf eine Katastrophenspolitik festgelegt, und zu ihr wird es kommen, wenn von deutscher Seite nicht noch rechtzeitig ein verständiger Einigungsversuch gemacht wird. Aber dringend notwendig ist es, daß sich auch in den Entente-Ländern der Verständigungswille rege. Die Lage ist äußerst kritisch. Sie ist von ebenso verhängnisvoller Schwere wie in den Julitagen des Jahres 1914. Deutschland soll wirtschaftlich gerettet werden, und die Folgen dieses Vorgehens wird ganz Europa zu spüren haben.

### Neue deutsche Angebote an die Entente

Minister Dr. Simons hat einem Herrn Sauertwein, dem Vertreter eines Pariser Blattes, vor der Abreise aus der Schweiz eine Unterredung gewährt, in der er neue deutsche Angebote an die Entente machte, die die Reichsregierung alsbald nach seiner Rückkehr in unwiderruflicher Weise ihren guten Willen zur Erfüllung ihrer Reparationsverpflichtungen beweisen werde. Hierzu wird der „Reff. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Man darf erwarten, daß sofort nach der Rückkehr des Ministers entscheidende Beratungen darüber beginnen werden, in welcher Form die Reichsregierung die angekündigten Schritte unternehmen wird, um noch vor dem 1. Mai die Wiederaufnahme von unmittelbaren Verhandlungen mit den Alliierten herbeizuführen. Es braucht dabei kaum gesagt zu werden, daß die Zeit, die Herr Dr. Simons in der Schweiz zubrachte, in dieser Richtung nicht ungenutzt gelassen wurde und daß, ebenso wie in Berlin während dieser Wochen Beratungen über die Möglichkeiten der Wiederaufnahme von Verhandlungen stattfanden, so auch zwischen Berlin und Lugano ein händiger Gedanken- und Austausch stattfand. Schon bevor er seinen Urlaub antrat, war der Öffentlichkeit bekannt geworden, daß die zuständigen Stellen in Beratungen über einen konkreten Plan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich begriffen waren. Es kommt jetzt darauf an, da die Zeit wirklich drängt, ohne Verzögerung von den Plänen und Absichten zu lassen überzugehen und Formen für die Anknüpfung des zerrissenen Fadens zu finden, die Aussicht auf Erfolg versprechen. Hoffentlich findet sich dafür noch Zeit und Gelegenheit, bevor es zu spät ist und hoffentlich läßt sich die Reichsregierung auch durch die inneren Widerstände, die sich bereits in entzündeten Vorwürfen der deutsch-nationalen Presse ankündigen, in der Verfolgung des Weges, den sie beschritten hat, nicht irre machen.

### Die deutsche reaktionäre Presse und die Unterredung Simons in der Schweiz

#### Unterredung oder Alarm?

Unter Außenminister Dr. Simons hatte in Bern mit dem Vertreter des Pariser „Matin“, Sauertwein, eine Unterredung. Die Meldung des Wolff-Büros über diese Unterredung wirkte in manchen Reaktionen ansehnlich wie ein Funke im Pulverfaß. Ganz rechts flammende Entzündung, gegen die Mitte zu Verwunderung und Kopfschütteln. Was ist Schreckliches in Bern gesagt worden?

Simons erklärte dem Pariser Journalisten gegenüber, Deutschland werde in der allerhöchsten Zeit der Welt und vor allem Frankreich gegenüber deutsch und klar zeigen, daß es von dem besten Willen befeuert sei, Deutschland werde mit neuen wichtigen Vorschlägen an die Alliierten herantreten. Simons betonte, er sei überzeugt, daß das französische Volk es vorziehe, den guten Willen Deutschlands auf die Probe zu stellen, als durch den Druck der Waffen das entwaflnete Deutschland zu Grunde zu richten.

Das „französische Volk“? fragt spitzig die reaktionäre Presse. Geisteslos und überflüssig ist die Bemerkung dieser Presse. In Frankreich bestimme ja gar nicht das „französische Volk“ die Politik, sondern der Bloc national des Herrn Briand. Augenblicklich und wohl auch noch einige Wochen und Monate herfür nun einmal in Frankreich der Bloc national. Was er gegen Deutschland in der Schilde führt, ist schlimm genug und es handelt sich im Augenblick darum, die ärgste Gefahr abzuwehren. Selbst ein Blatt wie die „Kreuzzeitung“ sagt, daß angesichts der Katastrophe, die Deutschland bevorsteht, es vielleicht nicht unbedeutend sei, „wenn der verantwortliche Minister neue Wege zu finden sucht, um vielleicht das Schlimmste, die Besetzung des Ruhrgebiets und die Wegnahme deutschen Eigentums zu verhüten“. Aber trotz der Gefahr glauben die ewig Blinden um Delferia, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, um neue Verhandlungen zu versuchen. Verschiebungen, Verschiebung, Hoffnungen, bis es zu spät ist. Man verspricht sich Wunder von der sogenannten passiven Resistenz. Die alte Durchhaltepolitik derer, die nicht zu fallen brauchen, die in ihrem Wohlstand gewiß eine zeitlang zusehen können. Simons teilt anscheinend diesen Glauben an Wunder nicht und deshalb erscheint er den Nationalisten schon längst nicht mehr als geeignet zur Führung der deutschen Außenpolitik.

Aber auch in der Koalitionspresse der Reichsregierung ist man über die Unterredung in Bern verärgert. Simons soll in Bern zu viel gesagt haben. Aber vielleicht ist es kein Zufall, sondern Ueberlegung und Absicht, wenn Simons in Bern seinem Herzen Luft machte. Nach London erklärte Simons, er habe in London zurzeit der Verhandlungen härter als je gefühlt, wie ungeheuer vereinsamt Deutschland in der Welt dastehe. Vielleicht weiß Simons doch besser als andere Mitglieder des Reichskabinetts, daß Deutschland nur durch große, mit Heroismus gebrachte Opfer die schlimmsten Gefahren abwenden kann. Es ist möglich, daß Simons gerade deswegen in Bern sich so offenerzig äußerte, um die „neue Aktivität der deutschen Politik“ um so sicherer herbeizuführen. Vielleicht

war sein Vorgehen gar nicht so unpsychologisch, wie es gewisse deutsche Blätter jetzt gerne hinstellen möchten.

### Die Katastrophenspolitik der Entente

#### Die Zollabschwärzung — Gegen deutsche Verständigungsversuche — englisch-französisches Geheimabkommen

Die Verordnung der Rheinlandskommission über die Einrichtung einer Sonderregelung der Ein- und Ausfuhr für das besetzte Gebiet hat in Köln Hebräerfärbung und Bestürzung hervorgerufen, da man sie dahin auffaßt, daß die bisher geltenden Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr nicht nur an der Reichsgrenze aufrechterhalten bleiben, sondern auch auf den gesamten Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland ausgedehnt werden sollen. Die Durchführung solcher Bestimmungen würde nach der Auffassung der Kölner Wirtschaftskreise unbedingt eine Katastrophe für den Verkehr am Rhein bedeuten und eine völlig neue Lage schaffen.

Der „Reit Parisien“ schreibt: Wenn man nach den neuerlichen deutschen Kundgebungen schließen soll, muß man damit rechnen, daß die deutsche Regierung bis Ende April den Verhandlungsarbeiten neue Vorschläge in der Reparationsfrage machen wird. In letzter Zeit wurde durch den deutschen Staatssekretär Bergmann ein ernsthafter Versuch gemacht bei dem Vorstehenden der Brüsseler Konferenz, Delacroix, die Unterhandlungen wieder zu eröffnen. Er beschränkte sich allerdings darauf, seinen Wunsch nach Unterhandlungen auszudrücken, und dieser Versuch blieb ergebnislos. In amtlichen französischen Kreisen sieht man indessen voraus, daß auch die neuen deutschen Vorschläge wesentlich unter den Zahlen des Pariser Abkommens stehen werden, also unannehmbar sind. Man erwägt daher heute schon verschiedenartige Maßnahmen, die man den verbündeten Mächten zur Genehmigung unterbreiten will, Deutschland zu zwingen, nach dem 1. Mai seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Der „Reit Parisien“ teilt ferner mit, daß Sachverständige verschiedener Finanzabteilungen wüßten, welche eventuellen wirtschaftlichen Sanktionen in den neu zu besetzenden Gebieten nach dem 1. Mai in Kraft treten könnten. Man denkt an die Erhebung einer Steuer auf die Kohlenproduktion im Ruhrgebiet. Obwohl eine Steuer dieser Art nicht fähig sei, die Annuitäten zu ersetzen, die Deutschland schulde, könne sie doch bei einer Produktion von 30 Millionen Tonnen beachtenswerte Ergebnisse zeitigen.

In einem Artikel von Georg Bernhard in der „Rechtlichen Zeitung“ wird nach Informationen eines ausländischen Gewährsmanns Mitteilung von der Eröffnung eines Geheimabkommens zwischen England und Frankreich gemacht, das zwischen der Londoner Konferenz und der Briandischen Kammerrede abgeschlossen worden sei. Die beiden im Rat der siegreichen Länder dominierenden Staaten haben sich über ihre Politik gegenüber Deutschland, Rußland und Vorderasien verständigt. Den Zweck einer Einigung hatte die kürzlich abgeschaltene Londoner Konferenz zu erfüllen. Briand und Lloyd George sind von London als sehr gute Freunde aneinandergegangen. England hat sich auf den Boden der französischen Sanktionspolitik gestellt

### Französische Hege gegen Deutschland

Paris, 12. April. Ueber die Unterredung des Reichsministers Dr. Simons mit dem Berichterstatter des „Matin“ wird im „Reff.“ gesagt: Die Deutschen wollen schärfere Sanktionen, namentlich an der Grenze des Rheingebiets vermeiden. Dr. Simons fühlt, daß die Gebuld Frankreichs zu Ende ist und daß er weder auf die Unterfütterung Englands noch auf jene Amerikas noch auf eine Trennung Englands von seinen Verbündeten rechnen darf. Deshalb versuchte er Unterhandlungen mit Paris über die Wiedergutmachungen zu führen. Solange man reden werde, werde man nicht handeln. Frankreich werde von Deutschland weiser als Vantier benutzt.

Der „Gaulois“ stellt die Frage, ob die Bedrohung mit militärischen Zwangsmassnahmen Deutschland zur Vernunft bringe, und ob nicht sein angebliches Angebot sich durch die Angst erkläre, am Kraken gefaßt zu werden.

„Reit Parisien“ schreibt, daß die Summe, die die Reparationskommission als Gesamtschuld Deutschlands feststellen wird, jedenfalls den

Beitrag von ungefähr 160 Milliarden Goldmark

erreichen wird. Aus dieser Tatsache schließt das Blatt, daß die Angebote Deutschlands weniger annehmbar denn je seien: denn Deutschland könne nicht zu bemerken, daß es sich jetzt nicht darum handle, über die Abschichtung zu erörtern, sondern über die Bezahlung seiner gesamten Schulden. Zu dem genannten Betrag komme übrigens noch hinzu, daß die Reparationskommission am 1. Mai feststellen werde, daß Deutschland von den 20 Milliarden Goldmark, die vor dem 1. Mai fällig seien, nur 8 Milliarden bezahlt habe. Der Augenblick sei gekommen, um ein für alle Mal zu entscheiden, daß Deutschland seine Pflicht erfüllen wolle.

### Die Konferenz der deutschen Finanzminister

Berlin, 12. April. Ueber die Berliner Tagung der Finanzminister glaubt die „Tägliche Rundschau“ einige nähere Mitteilungen machen zu können. Die Länder und Gemeinden befürchten von der Novelle zum Einkommensteuergesetz eine Minderung des Ertrags um 3 Milliarden und damit eine Verminderung ihres Anteils. Sie verlangen daher eine Erhöhung ihres Anteils von 1/4 auf 1/3 des Gesamtbeitrags, gegebenenfalls auch eine Beteiligung an den indirekten Steuern. Dieses Verlangen wurde vom Reichsfinanzministerium rundweg abgelehnt, es verweist aber auf die bevorstehende Erhöhung der Körperschaftsteuer, durch die der Einkommensteuerausfall weitgemindert werden würde. Weiter ist durch die neue Novelle das Recht der Gemeinden auf Besteuerung des steuerfreien Mindesteinkommens beseitigt worden. Als Ersatz für diesen Ausfall, der auf 90 Millionen geschätzt wird, hat das Reichsfinanzministerium den Gemeinden weitere 5 Prozent der Umsatzsteuer an, wodurch sich der Anteil der Gemeinden an dieser Steuer auf 540 Millionen erhöhen würde. Das erschien aber den Finanzministern noch zu wenig und so kam es darüber zu keiner Einigung.

Regierungskrise in Sachsen

Dresden, 13. April. Der sächsische Justizminister Dr. Gornisch hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er die Absicht habe, das Gesamtministerium um seine Entlassung zu bitten. Dr. Gornisch hat zunächst einen Urlaub angetreten und wird inzwischen vom Finanzminister vertreten. Der Rücktritt des Justizministers ist als erdültig anzusehen und zwar aus rein politischen Gründen. Er hat schon am 7. April bei der politischen Aussprache über die kommunistischen Anwesen den völligen Verzicht auf die Unterstützung der Kommunisten und infolgedessen den Rücktritt des Kabinetts gefordert. Da aber das Kabinett die Konsequenzen nicht zog, hat es nun Dr. Gornisch für seine Person getan, und zwar deswegen, weil er von Demokratie und Parlamentarismus eine andere Auffassung habe. Es ist möglich, daß der Rücktritt des Justizministers auch den Rücktritt des gesamten Kabinetts zur Folge haben wird.

Die Politik der Vereinigten Staaten

Washington, 12. April. Von maßgebender Seite wird beantragt, daß die Politik der Vereinigten Staaten folgende Richtlinien verfolgen wird:

Die Regierung der Vereinigten Staaten will ihren ganzen Einfluß aufwenden, um Deutschland dazu zu bewegen, innerhalb seiner Fähigkeit Selbstzahlung zu leisten und für die Schäden aufzukommen, die der Krieg Belgien und Frankreich zugefügt hat. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten auch die Verechtigung der französischen Sanktionen gegen Deutschland anerkennt, so glaubt sie doch, daß Deutschland nicht ausgebeutet werden sollte, sondern daß Frankreich seine Hilfe zur Entwicklung der deutschen industriellen Hilfsquellen leisten sollte, womit ein Schritt zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der ganzen Welt getan würde. Die Vereinigten Staaten würden alle aggressiven Maßnahmen, die nur den Imperialismus begünstigen und wahrscheinlich den Völkern sowie internationale Streitigkeiten zur Folge haben würden, als unratbar verwerfen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verfolgt voller Verurteilung die derzeitigen Maßnahmen des Weltkrieges, aus denen unzweifelhaft die Katastrophe hervorgeht, daß im Augenblick nirgendwo in der ganzen Welt ein unparteilicher Gerichtshof besteht, dem die kritischen Probleme zum Zwecke eines Schiedsspruchs unterbreitet werden könnten. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, irgendwelche Rechte aufzugeben, die ihnen als einflußreichem Teilnehmer am Weltkriege und als Teilnehmer an dem erfolgreichen Ausgange desselben zustehen.

Das hört sich alles teils ganz schön, teils aber auch erheblich vieldeutig an. Die Vereinigten Staaten könnten, wenn sie wollten, ganz erheblich dazu beitragen, die europäischen Wirrnisse und Fährnisse zu mildern. Aber mit Worten und Richtlinien ist uns dabei ebensowenig gebietet, wie mit Wilsons 14 Punkten. Entscheidend sind Klarer und fester Wille neben Taten.

Botschaft Hardings

Washington, 12. April. Präsident Harding ist in einer Botschaft an den Kongreß die Beendigung des technischen Kriegszustandes mit den Zentralmächten Europas durch eine ausdrückliche Resolution des Kongresses mit der Maßgabe, daß alle Rechte der Vereinigten Staaten durchaus gewahrt werden. Der Präsident erklärt mit Bestimmtheit, daß die Vereinigten Staaten sich dem bestehenden Völkerbund nicht anschließen werden, sagt aber hinzu: Wir geben, indem wir der Welt diese Mitteilung machen, in keiner Weise unser Ziel preis, eine Vereinigung (Kongregation) zu schaffen zur Förderung des Friedens, an der alle von ganzem Herzen teilnehmen würden. Wir erwägen diese Angelegenheit und hoffen, einen Plan einer solchen Vereinigung ausarbeiten zu können.

Über die Abklärung führt Harding aus, er kenne den Wunsch, die schwere Bürde der Nahrung abzuliegen. Die Vereinigten Staaten seien bereit, sich mit den anderen Staaten zu verständigen, aber eine allgemeine Abklärung der Vereinigten Staaten sei nicht angängig.

Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik

London, 12. April. In der gestrigen Konferenz zwischen den Minenbesitzern und den Arbeitern erklärte Lloyd George das Sinken der Löhne in den Bergwerken dadurch, daß die europäischen und südamerikanischen Kohlenmärkte dem englischen Export verschlossen sind und daß die Löhne nur durch finanzielle Subvention auf der früheren Höhe erhalten werden können. Lloyd George machte den Vorschlag, daß aus der großen Zahl von Delegierten (60) je eine Kommission von 6 Mit-

gliedern für die Arbeiter einerseits und die Gesellschaften andererseits gewählt würden, welche der Versammlung einen Bericht einbringen sollen; auf Wunsch würden auch 1 bis 2 Regierungsabgeordnete an diesen Kommissionen teilnehmen.

London, 12. April. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß etwa 40 Bergwerkshäute, in denen 18000 Bergleute beschäftigt sind, vollständig überschwemmt sind.

London, 12. April. Reuter teilt mit: Das am Samstag zustande gekommene Kompromiß wird im ganzen Lande mit großer Befriedigung begrüßt. Die Erklärung dafür liegt in verschiedenen Ursachen. Die Weigerung, die Pumpen in den Bergwerken zu bedienen, hat den Bergleuten die Sympathien des Publikums entfremdet. Die Eisenbahner und die Transportarbeiter erkannten, daß nur die Hälfte der Mannschaften dem Streiktruf folgen würde und daß der Streik infolgedessen unermesslich festschlagen müßte. Es sind auch deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß die Vorbereitungen der Regierung, insbesondere Notstandsakte und die Zulamenziehung von Truppen und Schiffen, sowie die außerordentlich günstige Aufnahme des Appells an die Freiwilligen beim Publikum, die Streiktruppe stark beeinflusst haben und den Ausschlag gegeben gegen die Beibehaltung einer unannehmbaren Haltung. Die Kommunisten, die ihre Ernte einheimischen hofften, müssen die Beendigung des Streiks als einen großen Erfolg betrachten, um über die Lohnschwierigkeiten in unproduktiven Distrikten hinwegzujubeln, hat die Lage wesentlich erleichtert.

London, 12. April. Der Arbeiter-Dreibund befürchtet eine Rumpfbank, in der es heißt: Wenn der Bergarbeiter nicht ein Angebot gemacht wird, dessen Annahme empfohlen werden kann, so wird die Einstellung der Arbeit der Eisenbahner und Transportarbeiter beginnen. Die Verantwortung der Regierung für die augenblickliche Lage sei sogar größer, als die der Bergwerksbesitzer. Der Premierminister habe die organisierte Arbeiterbewegung angefaßt, daß sie das Leben der Nation gefährde. Wenn das Leben der Nation bedroht sei, so sei dies nicht durch die Arbeiterbewegung, sondern durch Lloyd George und die Regierung, deren Leiter er sei. Neben der Einberufung der Reserven habe die Regierung eine freiwillige Streitmacht gebildet als Werkzeug gegen die organisierte Arbeiterbewegung. Dabei habe sie eine ernste Verantwortung auf sich genommen. Die Rumpfbank schließt: Im Hinblick auf die Umstände, die augenblicklich herrschen, und im Hinblick auf die dauernde Feindseligkeit der Regierung gegen die Arbeiterklasse, die durch diese Tatsachen bewiesen werde, habe der Arbeiterdreibund, der noch immer einen gerechten Frieden wünscht, beschloffen, das ganze Gewicht auf Seiten der Bergarbeiter zu werfen.

London, 12. April. Obwohl der Streik verschoben ist, wird amtlich bekannt gegeben, daß die Bergarbeiter die Vorschläge der Regierung abgelehnt haben. Die Führer der Bergarbeiter erklären, man sei von einer Beendigung des Streiks noch weit entfernt.

Wie England „abrücken“ will

London, 22. April. Im Parlamente wurde gestern ein Nachtragsetat unterbreitet, der eine Vermehrung der Mannschaften um 800 000 Mann für das Meer und 10 000 Mann für die Luftstreitkräfte vorseht. Dadurch würde die Seereserve auf die Gesamtzahl von 641 000 Mann erhöht.

Fortgesetzt ernste Lage in Rußland

Werauaufrände gegen die Sowjetregierung. Kopenhagen, 12. April. Nach den eingetroffenen bolschewistischen Zeitungen breitet sich die Wauernehebung gegen die Sowjetregierung mit steigender Schnelligkeit aus. Die Gouvernements Tweronesk, Karsl und Samara befinden sich bereits in dem Besitz der Aufständischen. Im Gouvernement Charkow wird die Hauptstadt Charkow stark bedrängt. Zwei zur Hilfe geeilte Divisionen sind geschlagen und von der Operationsbasis abgeschnitten worden. Die Kofaten im Donggebiet haben sich den Bauern angeschlossen, die von Astenew geführt werden. Die Zeitungen geben an, daß die Bewegung als ernst bezeichnet werden muß, da sie Rußland von den betriebsbereiten Gouvernements abschneidet.

Die Tschechoslowaken und die Sanktionen

Prag, 12. April. Die tschechoslowakische Regierung kündigt an, daß die Sanktionen gegen Deutschland eingeführt werden sollen. Da die volle Einführung nach englischem Muster nach Ansicht aller Fachkreise für das Land katastrophal wäre, will die Regierung ein Kompromiß versuchen und nur einige für es nicht lebenswichtige Artikel mit 50 Prozent beschlagnahmen.

Wie die „Prager Abendzeitung“ meldet, haben die deutsch-nationalen Fraktionen auf einer Konferenz eine Entschlüsselung angenommen, in der es heißt: Beharrt die Prager Regierung auf der aktiven Hilfe für die Entente bei der Durchführung der „Sanktionen“, so wird sie auf den geschlossenen und entschlossenen Widerstand der 3 1/2 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei stoßen. Wir fordern die unbedingte Neutralität in der Frage der „Sanktionen“ und werden jedes einseitige Verhalten der Prager Regierung gegen Deutschland mit allen Mitteln, die in unserer Hand sind, bekämpfen.

Eine Frage: Wie groß ist die Macht und der Einfluß der Deutschen in der Tschechoslowakei? Danach ist der Wert dieser Entschlüsselung zu beurteilen.

Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Wohnungsbauplan

Die schwere Bedrohung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Sanktionen hat zur Einbringung eines Antrages an den Reichsarbeitsrat geführt, der eine Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großartige Bekämpfung der Wohnungsnot verlangt. Als Mittel der Finanzierung stellt der Antrag vor eine dem dringendsten Baubedarf entsprechende Heraushebung der Sanktionen, deren Kapitalisierung durch eine grundsätzliche Erleichterung des hierdurch entstehenden Wertzuwachses und Ausgabe von Pfandbriefen auf dieser Grundlage zur Deduktion des verlorenen Bauaufwandes der Neubauten. In der Sitzung des Wohnungs- und Wohnungsausschusses des Reichsarbeitsrates hielten sich der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Ministerialrat Dr. Krüger und der preussische Staatssekretär Dr. Scheidt insofern abnehmend zum Antrag, weil begründeter Zweifel an der Realisierbarkeit der Pfandbriefe bestanden und die Gesetze über eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und des Hochmietenwesens den gleichen Zweck mit weniger Schwierigkeiten erfüllen könnten. Staatssekretär Dr. Scheidt betonte auch, daß es nicht richtig sei, die 600 000 Erwerbslosenfürsorge zu eng mit diesen Fragen zu verbinden, Gebaut werden müsse dort, wo es produktiv angebracht sei, in Debland oder wo Landarbeiter gebraucht werden; sonst verewige man die Erwerbslosenziffern mancher großen Städte.

Der Ausschuß beschloß, ohne damit den Antrag Dr. Krüger endgültig erledigen zu wollen, dem wirtschaftspolitischen Ausschuß für seine nächste Sitzung einen anderen vorläufigen Weg zur Erreichung desselben Zieles vorzuschlagen, indem er mit allen gegen die Stimme eines Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft beschloß, die Reichsregierung zu eruchen, im Hinblick auf die drohende Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren drei Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsdarlehen zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits beschlossene und nötigenfalls zu erhöhende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.

Die Dieselmotoren

Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ hat die deutsche Regierung am 31. März die von der Völkervereinigung geforderte Liste über die Verwendung der Dieselmotoren der Marinekontrollkommission übergeben. Die Liste weist insgesamt 422 Maschinen auf. Hieron waren am 31. März vier zerstückt, da ihre Instandsetzung nicht mehr möglich war, 343 sind für Handelszwecke verkauft worden und nur 75 befinden sich noch unter Aufsicht der deutschen Regierung. Wie das Blatt dazu bemerkt, ist dies der beste Beweis dafür, wie dringend die deutsche Wirtschaft gerade diese Maschinen zu ihrem Wiederaufbau bedarf.

Vom Kriegsausplauder in Kleinasien

Offenplanne der Türken. London, 12. April. Nachdem in letzter Zeit in Kleinasien eine Ruhepause eingetreten ist, sollen die Türken nach den letzten Berichten eine neue Offensive vorbereiten, und zwar im oberen Mesopotamien von Dingsh nach Sertikert. Dadurch soll der rechte Flügel der griechischen Armee umzingelt werden. Die Türken sollen durch ihre früheren tauffischen Divisionen bedeutende Verstärkungen erhalten haben.

Wien, 12. April. Alle Referentoffiziere und Feldwebel-Leutnants der Kavallerie der Jahrgänge 1913/16 sind einberufen worden.

Schweizer Gewerkschaften u. Moskau

Berlin, 12. April. Wie der schweizerische Gewerkschaftsbund, so hat auch die Geschäftsleitung des schweizerischen sozialistischen Eisenbahnerverbandes es abgelehnt, einen Vertreter zur Moskauer Gewerkschaftskonferenz abzuschicken, weil sie die Zweckmäßigkeit einer solchen Delegation nicht einsehe.

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert. (Fortsetzung.)

Mit stolzer Gelassenheit empfing sie am anderen Morgen den Gerichtsvollzieher, Maître Harang, der mit zwei Zeugen kam, um das Inventar zur Versteigerung aufzunehmen.

Sie begann mit dem Gegenstand betrachtet wurde. In der Küche aber zählten sie die Töpfe, Schüsseln, Stühle Leuchter und schrieben im Schlafzimmer alle Rippfächer auf der Kiste auf. Sie nahmen Emmas Kleider in Augenschein, die Wäsche, ihr Toilettegarnitur, so daß ihre Leben bis auf die kleinsten Einzelheiten offen vor ihr lag, wie ein nackter Leichnam auf dem Sesterzische vor den Augen der Ärzte.

Maître Harang trug einen vollständig zugeknöpften Rock, eine weiße Kravatte und sehr fest angezogene Stiege.

Sin und wieder fragte er: „Gestatten Sie, Madame? Gestatten Sie?“ Oft auch erlaubte er sich einen Ausruf: „Reizend, wirklich reizend.“

Und dann schrieb er den Gegenstand auf seine Liste, wobei er die Feder in ein kleines hölzernes Zinnschaf tauchte, das er in der Hand hielt.

Als sie mit den Zimmern fertig waren, stiegen sie zum Boden empor. Da stand das Kist, in dem die Briefe Rudolfs eingeschlossen waren. Sie mußte es öffnen.

„O, eine Korrespondenz“, sagte Maître Harang mit diskrettem Lächeln. „Aber erlauben Sie einen Augenblick! Ich muß mich überzeugen, ob die Schublade sonst nichts weiter enthält.“

Er hielt die Papiere schräg und schüttelte sie ein wenig, als wolle er sehen, ob vielleicht Goldstücke herausfielen. Sie wurde erregt, als sie diese plumpe Hand mit den roten Fingern die Blätter berühren sah, die ihrem Herzen einst so unendlich teuer gewesen waren.

Endlich gingen sie. Felicie, die ausgeschickt worden war, am Bovary abzuhalten, kam zurück, und der Mann, der zur Bewachung der zu verkaufenden Sachen zurückgelassen worden war, wurde schnell in eine Wodenlammer gesteckt, wo er zu bleiben ver sprach.

Karl schien trübselig zu haben. Emma beobachtete ihn den ganzen Abend mit angstvollen Blicken und schien aus den Fal-

ten seines Gesichtes Anlagen gegen sich herauszulesen. Wenn sie dann aber den Mann mit dem dämlichen Gitter betrachtete, die breiten Vorhänge, die Rouleaus, all die Dinge, die ihr die Bitterkeit ihres Lebens hatten verfluchen sollen, so empfand sie Neugier oder vielmehr ein ungeheures Bedauern, das ihre Leidenschaft nur noch mehr aufreizte, statt sie abzuschwächen. Karl sah vor dem Kamin, schürte das Feuer und hielt die Füße ruhig auf dem Vorleger.

Einmal machte der Mann oben, der sich in seinem Werkfeld langweilte, ein Geräusch.

„Geht da jemand?“ fragte Karl.

„Nein“, sagte sie, „der Wind hat die Dachlute bewegt, die offen geblieben ist.“

Am anderen Tage, es war ein Sonntag, fuhr Emma nach Rouen und ging zu allen Bankiers, deren Namen sie kannte. Sie waren auf dem Lande oder verreist. Sie ließ sich nicht leicht abweisen und bat sie, die sie antraf, um Geld. Einige lächelten ihr ins Gesicht. Niemand gab etwas.

Am zwei Uhr ließ sie zu Leon und klopfte an seine Tür. Man öffnete lange nicht. Endlich erschien er.

„Was führt dich her?“

„Ist es dir unangenehm?“

„Nein... aber...“

Und er gestand, daß sein Wirt nicht mehr gestatte, daß er „Damenbesuch“ empfangen.

„Ich muß dringend mit dir sprechen.“

Er ergriff den Schlüssel. Sie hielt ihn zurück.

„O nein, nicht hier! Bei uns.“

Und sie gingen ins Hotel de Boulogne, in ihr Zimmer.

Als sie dort angekommen waren, trank sie zuerst ein großes Glas Wasser. Sie war sehr bleich. Dann sagte sie: „Leon, du mußt mir einen Dienst erweisen.“

Dann ergriff sie seine beiden Hände, umklammerte sie fest und fügte hinzu: „Höre, ich muß achttausend Franken haben.“

„Du bist toll!“

„Nein.“

Sie erzählte ihm die Geschichte von der Erfindung und stellte ihm ihre ganze trübselige Lage vor; Karl wußte von nichts, ihre Schwiegermutter verabscheute sie; der Vater Rouault war gar nicht in der Lage zu helfen. Aber er, Leon, er würde sich doch gleich auf den Weg machen, um die Summe irgendwie herbeizuschaffen.

„Aber, wie könnte ich...“

„Wie feige du bist“, rief sie.

„Du übertriebst“, erwiderte er grob, „vielleicht gibt sich dein Biedermann mit tausend Talern zufrieden.“

Das wäre doch nur ein Grund mehr, um irgendwelche Schritte zu tun. Es konnte doch nicht unmöglich sein, dreitausend Franken aufzutreiben. Leon konnte sich ja auch für ihre Verpflichtungen verbürgen.

„Behel Versuche es! Es muß sein! Lauf... O tue, was du kannst! Wie werde ich dich dafür lieben!“

Er ging, kam nach einer Stunde wieder und sagte mit wichtigem Gesicht: „Ich war bei drei Personen... es war vergeblich.“

Dann blieben sie stumm am Kamin einander gegenüber sitzen. Emma trommelte mit dem Fuß auf dem Boden und suchte die Wäseln. Er hörte sie murmeln: „Wenn ich an deiner Stelle wäre, ich würde ein Mittel finden.“

„Wie denn, wo denn?“

„In deinem Bureau.“

Und sie blühte ihn an.

Eine dämonische Entschlossenheit glühte in ihren Augen, die Wider schlossen sich halb, ihr Wille wurde lazig und ermutigend — so daß der junge Mann föhlie, wie er dem stummen Willen dieses Weibes gegenüber, das ihm zu einem Verdrehen riet, schwach wurde. Da sagte ihm Angst, und um nicht tun zu müssen, als habe er sie verstanden, schlug er sich vor die Stirn und rief aus: „Karel muß diese Nacht zurückgekehrt sein! Er wird es mir nicht abschlagen. Er ist doch mein Freund und sein Vater ein reicher Mann. Ich werde dir das Geld dann morgen bringen.“

Emma nahm diese Nachricht nicht mit der Freude auf, die er erwartet hatte. Argwöhnigte sie, daß er sie belogen hatte? Erwiderte er fort: „Wenn ich bis drei Uhr nicht hier bin, so erwarte mich nicht, Lieblich. Ich muß nun unbedingt weg. Entschuldige mich, adieu!“

Er reichte ihr die Hand. Die ihrige war schlaff und leblos. Sie hatte alle Kraft verloren und war keines Gefühls mehr fähig.

Es schlug vier. Sie erhob sich, um nach Bonville zurückzufahren, automatisch ihrer Gewohnheit gehorchend.

Es war schön draußen, ein klarer, frischer Märztag. Die Sonne strahlte vom weißblauen, wolkenlosen Himmel. Sonnig glückselig gekleidete Menschen gingen mit glücklichem Gesicht spazieren. Als sie vor der Kathedrale ankam, läuteten die Vesperglocken; die Menge strömte durch die drei Portale heraus, wie ein Fluß durch drei Weidenbogen; unbeweglich wie ein Fels stand der Schweizer in der Mitte.

(Fortf. folgt.)

### Scheidemann in Mannheim

Hg. Scheidemann sprach am Montagabend in einer großen Volksversammlung in Mannheim. Aus der interessanten Rede Scheidemanns zitierten wir nach dem Wolffbericht folgendes:

Zunächst erinnerte der Redner an die jüngsten kommunistischen Ausschüsse. Schmelles Aburteilen sei bei der Angelegenheit erforderlich, es dürfe aber kein weniger reguläres Verfahren mit weniger Rechtsgarantien sein. Angesichts der Zustände im Innern stehe die Regierung vor den schwersten Aufgaben. Diese Aufgaben könnten aber nur von einer Regierung gelöst werden, die auch Autorität habe, und Autorität könne nur eine Regierung haben, die das Vertrauen des arbeitenden Volkes genießt. Das ganze Volk habe das größte Interesse daran, daß sowohl im Reich wie in allen Gliedstaaten die Sozialdemokratie an den Regierungen beteiligt sei. Das sei aber nur dann möglich, wenn die Regierungen wenigstens in zwei Grundfragen vollständig einig seien: politisch klares Bekenntnis zur Verfassung und dann auch zur demokratischen Republik, wirtschaftliche Zustimmung zur Sozialisierung des Bergbaues. Jetzt sei die Teilnahme unserer Partei an einer Koalitionsregierung mit der Volkspartei nicht ratsam. Auch die Stellung Obersts betrachte er als unhaltbar, da er eine ausschließlich nichtsozialistische Regierung mit seinem sozialdemokratischen Namen beden müsse. Sind wir nicht in der Regierung, dann haben wir zu fordern, was uns die Volksinteressen im allgemeinen und unser Programm im besonderen gebieten. Jede andere Politik halte er für falsch. Wir haben uns das Vertrauen der Massen durch eine jahrelange Arbeit erworben, könnten aber das Vertrauen verlieren, wenn wir außerhalb der Regierung eine regierungsamtliche Politik betreiben wollten.

Wir sind in den ungeliebten Krieg gegen den Willen des Volkes, und auch der Regierung gekommen, aber daß sie den Krieg nicht verliert hat, ist schon Verbrechen genug. Wenn ich der Behauptung allezeit entgegengetreten bin, daß Deutschland den Krieg einzig und allein verurteilt habe, so habe ich leider die Überzeugung gewinnen müssen, daß die Reichsregierung die Möglichkeit, zum Frieden zu gelangen, absichtlich sabotiert habe. Redner schildert die Bemühungen der Sozialdemokraten, besonders im Sommer 1917, dem Frieden die Wege zu ebnen. Anfang Juli 1917 machte der Kaiser dem päpstlichen Nuntius Pacelli in Berlin direkt den Vorwurf, daß der Papst so wenig für den Frieden tue. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kaiser wörtlich zum Vertreter des Papstes:

„Die Sozialdemokratie hat die Bedeutung solcher Propaganda richtig erkannt und hat als erste den Mut gehabt, sich in den Dienst des Friedens zu stellen. Das bleibt ein dauerndes Verdienst der Sozialdemokratie.“

Für die Richtigkeit dieser Ausführungen verbürge ich mich. In den nächsten Tagen wird eine Schrift von mir erscheinen, worin ich den Nachweis führe, daß im Anschluß an die Kapitulation und die zwischen Rom und Berlin geführten Verhandlungen die Fraktionsführer des Reichstags direkt belogen worden sind.

Der Redner brandmarkt andererseits die Überarbeit der Behauptung der Gegenseite, daß man keinen Krieg gegen das deutsche Volk führe, wenn man ihm dann im Friedensvertrag Bedingungen auferlege, die das deutsche Volk direkt verfluchen müßten, und man später in Spa und London diese Bedingungen noch verschärft. Ich weiß, daß Dr. Simons als ehrlicher und aufrichtiger Mann in London handelte. Er hat aber den Demagogen auf der anderen Seite ihre Arbeit leicht gemacht, indem er ihnen die Möglichkeit gab, diese Gegenüberstellung zu machen: Wir fordern 28 Milliarden, ihr aber bietet 90 Milliarden. Dabei hat Simons von Anfang an soweit geboten, daß er die Entente vor der Öffentlichkeit ins Unrecht hätte setzen können. Es ist kein Zweifel, daß die Entente uns vollkommen ruinieren kann, aber ich bin sehr davon überzeugt, daß sich dann mindestens Frankreich mit ruinieren wird. Die organisierten Arbeiter Deutschlands, Frankreichs und Englands sind sich einig über das, was von Deutschland verlangt und auch geleistet werden kann: Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Material und Arbeitsleistung. Daß darüber hinaus noch Geldleistungen aufgebracht werden müssen, hat Dr. Simons in seinem Briefwechsel mit Amerika klar ausgesprochen. Zwei große Ziele der Reparation liegen vor: 1. Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, 2. Beschaffung sofort greifbarer größerer Vorräte in fremden Devisen. Für den 1. Mai sind uns neue Strafmaßnahmen in Aussicht gestellt worden. Immerhin halte ich es für notwendig, daß wir schon jetzt neue Vor schläge machen, um nichts zu veräumen, denn nachdem der Friedensvertrag unterzeichnet ist, steht fest, daß die Reichsregierung die Pflicht hat, den Vertrag zu erfüllen.

### Laßt ab vom Klassenkampf

Von Adolf Domnid

Die nach der Revolution geschaffene Verfassung konnte wohl freiherrliche Änderungen, aber keine Aufhebung der Klassen gegenüber bringen. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorrechte bestehen weiter in voller Höhe. Erbittert stürmt die früher von jeder verantwortlichen Mitwirkung völlig ausgeschaltete Klasse an. Sie, die die ererbten Höhen, das leuchtende Ziel vor sich sieht, kennt kein Ermatten; der Klassenkampf ist ihr Emporkletterungsbedingung. Ein Nachlassen, ein Zurückweichen auf den Kampf und den Sieg wäre Rücksang, Verleumdung.

Von Grund aus anders empfindet die in Genuß und Besitzrecht schmelzende Klasse den Ansturm der Enterten. Sie sieht Herrschaft, Vorrechte und Wohlleben verloren gehen. Sie kämpft um das Bestehende — die Gegenwart gegen die Zukunft, das Alte gegen das Neue. Und die Wissenden unter ihnen kämpfen in dem Bewußtsein, daß der Widerstand auf die Dauer vergeblich ist. In dieser den Kampfesmut schwächenden Gewißheit hoffen sie auf Wunder und Klammern sie sich wie der Ertrinkende an den Strohhalm.

Aus dieser Situation heraus ist das ewig wiederholte Beken aus den Reihen der herrschenden Klasse zu verstehen: Laßt ab vom Klassenkampf! Ein sehnsüchtiges Erinnern an vergangene Zeit, in der es nur eine wehrlos leidende, widerstandslose, unbedrückte, aber keine organisierte Volksmasse gab, die um Freiheit und Aufstieg kämpfte. Nun soll die „Einheitsfront“ unter Volksbünde diese Kampffront gemürben. Das sind Träume der um ihre Vormachtstellung Bangenden.

So lange sie sich in ihrer Herrschaftsstellung unbedroht fühlen, bestimmen sie den politischen Charakter des ganzen staatlichen Lebens. Die seit der Revolution wirkende Demokratie hat diese Allmacht gebrochen. Unzählige bisher einflussreiche sind zum politischen Denken erwacht, sehen immer klarer den Wert der neugewonnenen politischen Rechte. Was einstweilen, infolge der politischen Unruhe noch großer Massen zum Teil nur auf dem Papier steht oder gar gegen die Massen ausschlägt, wird allmählich mit Geist und Leben erfüllt und damit zum wertvollen Kampfmittel des Volkes.

Das stärksten die einstmaligen Bevorchteilten. Und darum betrachten sie den Parteikampf, der eine Folge des politischen Erwachens des Volkes ist. Denn sie meinen ja immer nur

## Der sogenannte Karlsruher Mietvertrag

Von Stadtrat Dr. Kaufmann

### IV.

Nun sind wir beim Schlußabschnitt unserer Ausführungen angelangt, der Kritik der Karlsruher Mietzinsberechnung im einzelnen unter vergleichsweise Berücksichtigung der voraussetzlichen Berechnungsweise des Reichsmietengesetzes.

1. Das Karlsruher System bildet eine Gesamtmietmiete und verteilt diese auf die einzelnen Wohnungen nach einem Modus, der notwendiger Weise dazu führt, daß neben dem Streit zwischen Mieter und Vermieter ein solcher zwischen den einzelnen Mietsparzellen sich entwickelt. Der Reichsentwurf vermeidet diese Verwickelung des Streites, indem er den gesetzlichen Mietzins für jede einzelne Wohnung auf Grund der Friedensmiete berechnet.

2. Das Karlsruher System legt sich auf eine 6prozente Verzinsung des Anlagekapitals, soweit es den Steuerwert von 1914 nicht übersteigt, fest und fordert die Frage heraus, warum denn gerade diese hervorragende sichere Kapitalanlage so sehr vor anderen weniger sicheren Anlagen bevorzugt werden sollte. Der Reichsentwurf umfährt diese Mißgabe.

3. Das Karlsruher System spricht sich grundsätzlich für Abwälzung der Betriebskosten aus, der Reichsentwurf kennt nur Sonderklauseln als Zusatz zur Friedensmiete, Zuschläge, welche der Steigerung der Betriebskosten Rechnung tragen sollen und deren Höhe territorial oder lokal zu bestimmen ist. Besonders wichtig ist die Frage, ob und inwieweit auf dem Hause ruhende Steuern und Umlagen auf den Mieter abgewälzt werden dürfen. Vergewaltigt man sich, daß die wirtschaftlichen Vorgänge, die der Grundbesitz für den Besitzer mit sich bringt, der Grund für diese Steuerbelastung bildet, daß die Besteuerung des beweglichen Kapitals grundsätzlich auch nicht abwälzbar ist, daß Krieg- und Revolutionsgewinne für sich nach Anlage in jüdischen Grundbesitz gedrängt haben, vielfach ohne jede Rücksicht auf die Rentabilität, in vollem Bewußtsein des Umstandes, daß die Zwangsabwälzung des Mietwens die Miete niedrig halte, daß also der Erwerber es lediglich darauf absetze, das einer händigen Entwertung unterliegende Papiergeld in Gütern von bleibendem Wert umzusetzen, so wird man bei der großen Masse der Bevölkerung kein Verständnis für den Grundgedanken erwarten dürfen, daß diese Umlagen, wenn auch zum Teil auf den Mieter abgewälzt werden dürfen. Es ist dringend zu verlangen, daß man sich diese Fragen auch bei der Beratung des Reichsmietengesetzes noch gründlich überlegt. Daß auch der Reichsentwurf davon ausgeht, daß die Steuer und Umlage auf das Grundvermögen nicht abwälzbar ist, ergibt sich aus § 13 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes. Hierin sind von den Einkommen die Ertragsteuern in Abzug zu bringen, was unfinnig wäre, wenn der Hauseigentümer die Ertragsteuern abwälzen könnte. Daß dies der normalen Behandlung entspricht, sehen offensichtlich die Hausbesitzer selbst ein, denn sonst hätte der Landesverband der Haus-Grund- und Hausbesitzervereine in seiner großen Protestresolution zum kommenden bairischen Ertragsteuergesetz nicht die ausdrückliche gefühlvolle Anerkennung der Abwälzbarkeit verlangen können (siehe „Tagblatt“ Nr. 100). Es wird Aufgabe der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sein, diese Bestrebungen zu verteidigen.

4. Das Karlsruher System kennt ebenso wie das Reichsmietengesetz einen Zuschlag für Instandhaltungskosten, wobei allerdings zu betonen ist, daß das letztere sehr erhebliche Unterschiede macht zwischen laufenden und großen Instandhaltungs-

kosten. Angesichts des notorischen Umstandes, daß der Hausbesitz in den letzten Jahren Instandhaltungen überhaupt nicht vornehmen ließ, ist ein solcher Zuschlag nur erträglich, wenn wirksame Garantien dafür gegeben sind, daß diese Zuschläge wirklich zu Instandhaltungen verwendet werden. Solche Garantien sieht der Reichsgesetzgeber vor, indem im Verwaltungsverfahren angeordnet werden kann, daß der auf die Instandhaltungen entfallende Mietzinsanteil an eine zur Verwaltung des Instandhaltungsfonds bestimmte befähigte Stelle zu zahlen ist, welche in der Lage ist, diese Beträge unmittelbar ihrem Verwendungszweck zuzuführen.

Auf weitere Einzelheiten des Reichsmietengesetzes sich einzulassen, empfiehlt sich nicht, mit Rücksicht auf die Unklarheit hinsichtlich der Geltung des Gesetzes im Einzelnen.

Bekanntlich hatte die große Mietzinskommission, deren Tätigkeit der kleinen städtischen Mietzinskommission vorausging, ursprünglich einen außerordentlich umfangreichen Mietvertrag empfohlen, der außer der Mietzinsberechnung im großen ganzen das bekannte Vertragsformular des Grund- und Hausbesitzervereins übernahm, und das Mietzinsamt als Schiedsgericht vorschlug. Dieser Umstand ist bezeichnend für den Mangel an Rücksicht, den man von vornherein für die Interessen der Mieter hatte. Denn die Bestimmungen jenes Vertrages sind von einer so ungeheuerlichen Unbilligkeit, daß man sich darüber wundern muß, wie lange ihn die Mieter protestlos hingenommen haben. In diesen Bestimmungen ausgesprochen hausvaterlichen Charakters gehört der § 5, der die Gründe zur sofortigen Kündigung durch den Vermieter enthält, unter anderem die Störung des Hausfriedens durch den Mieter während dem Mieter ein entsprechendes Kündigungsrecht wegen Störung des Hausfriedens durch den Vermieter nicht zugestanden wird. Ebenso glaubte man festsamer Weise die Unzulässigkeit der Aufrechnung mit Gegenforderungen gegenüber der Mietzinsforderung übernehmen zu können, ein Verbot, das zu den furchtbarsten Ergebnissen führt. Wenn schon der Stadtrat der Bevölkerung etwas empfiehlt, so glauben wir den Mietern empfehlen zu können, beim Abschluß neuer Mietverträge unter keinen Umständen das Vertragsformular des Grund- und Hausbesitzervereins zu unterschreiben. Es ist bekanntlich kein Mietvertrag ohne Genehmigung des Wohnungsamtes gültig und es ist nicht einzusehen, warum das Wohnungsamt nicht bei Genehmigung der Vermietung darauf dringt, daß diese hausvaterlichen Vertragsformulare nicht verwendet werden.

Damit sind wir am Schluß angelangt. Es ist jetzt Sache der Mieter, vorläufige Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Hausbesitzer zu vermeiden, die Entscheidung des Mietzinsamtes grundsätzlich nicht zu scheuen und sich mit aller Macht dem zu widersetzen, daß der bestehende Rechtszustand zum Trotz ihnen ein Karlsruher Spezialgesetz aufgebracht wird. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt zum großen Teil die Gestaltung des Mietwesens in anderen Städten ab, wo man etwas vorsichtiger zu Werke ging wie in Karlsruhe und erwartet, wie sich die Dinge hier weiterentwickeln. Was aber endlich den weiteren Verlauf der wirtschaftspolitischen Entwicklung anbelangt, so dürfen wohl diese Ausführungen geschlossen werden mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese Angelegenheit weiten Kreisen die Augen geöffnet hat für die Notwendigkeit der Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens und für die Notwendigkeit des Anschlusses an die Sozialdemokratische Partei als der Vorkämpferin dieser Idee.

### Georgien u. die russischen Schwarzhundertler

Die Moskauer kommunistische Regierung erfreut sich bei ihrer Erdrosselung des georgianischen Freistaates der vollsten Sympathie der russischen Schwarzhundertler.

Der bekannte Pogromherrscher Schulgin schreibt über die Besetzung Georgiens durch die russischen bolschewistischen Truppen in seiner monarchistischen Zeitschrift „Ruskais Mysl“:

„Die roten wägen, daß sie zu Ehren der Internationalen kämpfen. Tatsächlich, wenn auch unbewußt, wird von ihnen Blut vergossen, nur um das von Gott behütete Kaiserreich wieder herzustellen. Ihre Armeen werden sich weiter bewegen bis zu Ländern, wo fremde Staatsorganisationen ihnen harten Widerstand leisten werden. Und das werden die natürlichen Grenzen des künftigen Russlands sein. Die Internationale wird „weggewischt“ werden, die Grenzen werden bestehen bleiben!“

Diese Äußerung des schwärzesten und blutigsten Säuglings der zaristischen Reaktion ist in hohem Grade beachtenswert. Denn genau so wie er, dem es gelang, ins Ausland zu flüchten, denken alle Zersplitterten, die großen und kleinen zaristischen Generale, die sich der Leninischen Regierung zur Verfügung gestellt haben — natürlich nur um die Stunde abzuhauern, die ihnen ermöglicht, ihr das Genid zu brechen und die Internationale mit dem Blute der russischen Arbeiter auf Jahrzehnte „wegzuwischen“.

Und diese alten zaristischen Generale und Pogromherrscher verwilligen heute — im Namen der Internationalen — ein kleines freies Land, dem es gelungen war, das Reich des Parismus — des schwarzen wie des roten — von sich abzuschütteln und das in friedlicher zäher Arbeit Lebensbedingungen schuf, die die edelsten Bestrebungen der Menschheit zu verwirklichen schienen. Es ist daher kein Zufall, daß neben der Entrüstung die eurobäische Arbeiterchaft zum Ueberfall Sowjetrußlands auf Georgien überall zum Ausdruck bringt, die russischen blutigen Pogrombanditen ihr Einverständnis mit der Moskauer Regierung und ihre Zufriedenheit äußern.

### Kleine Nachrichten

Berlin. Laut „Berl. Lokalan.“ droht in Sachsen infolge von Lohnforderungen ein Ausbruch der Landarbeit, die eine 15- bis 20prozentige Lohnsteigerung fordern. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

Berlin. Laut „Voll. Sta.“ wurde das Zentralorgan der Vereinigten kommunistischen Partei, „Die Rote Fahne“ von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt wegen eines Artikels: „Herkunft“, der sich mit den außerordentlichen Verhältnissen befaßt. Um ein Wiedererscheinen des Blattes zu verhindern, wurden Teile aus der Rotationsmaschine herausgenommen.

### „Kaiserlicher Marine“-Geist in der republikanischen Marine

In seiner Rede zum Militär-Etat konnte Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpplin an verschiedenen Beispielen nachweisen, wie in Offizierskreisen von Meer wie Marine der monarchische Geist noch herrscht und gepflegt wird. Als weiterer Beweis dafür, wie gerade in der Marine der alte Geist hochgehalten verachtet wird, dienen einige Stellen von Werbeartikeln zum Eintritt in Meer wie Marine, welche in bürgerlichen Blättern („Voll. Presse“, „Karlsruher Tagblatt“) erschienen sind. Es heißt da z. B.:

„Es ist erwünscht, daß die Bevölkerungskreise, aus denen bisher der Offizier hervorging, weiterhin ihre Söhne in das Meer oder die Marine schicken. Unbetritten ist es, daß der alte aktive Friedensoffizier ein Rufter und Vorbild für die Kameen der ganzen Welt sein konnte und war. Soll das Offizierskorps seine alte Stellung wieder erhalten, so ist es notwendig, daß die besten Söhne Deutschlands aus allen Bevölkerungsklassen den Offiziersberuf ergreifen.“

Also ist erwünscht, daß die adeligen und sonstigen begüterten Kreise, die vorher den Offizier stellten, dies auch weiterhin tun sollen, denn dann ist die Garantie gegeben, daß der alte Geist, der Furor tetricus, die „republikanische“ Wehrmacht besetzt.

Weiterhin wird in dem Artikel bemerkt, daß zurzeit bedauerlich wenig Bewerbungen eingehen. Wir sind demgegenüber jedoch in der Lage, festzustellen, daß einwandige Bewerbungen wieder zurückkommen mit dem Vermerk: „Wegen Ueberfüllung zurückgewiesen.“ Etwas stimmt also hier nicht, denn wenn sich wenig Leute melden, kann doch keine Ueberfüllung vorhanden sein. Aber der wahre Grund der Zurückweisung dürfte wohl sein, daß die betreffenden Bewerber nicht aus den Bevölkerungskreisen stammen, aus denen bisher der bewährte monarchisch gesinnte Offizier hervorging, obgleich die Bewerber diesjährige Oesterabituieren von bairischen Lehranstalten sind. Wer die Verhältnisse in unserer Wehrmacht kennt, der wird sich allerdings über solche Vorgänge nicht wundern.

# Deutschlands Zukunft \* Europas Schicksal!

## Der Präsident des Deutschen Reichstags

# Paul Löbe

wird am Freitag, den 15. April, abends 7 1/2 Uhr, in der „Festhalle“ in **Karlsruhe**

am Samstag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, in der „Festhalle“ in **Durlach**

über das oben angegebene Thema sprechen.

Genosse Paul Löbe ist ein erpropter Kämpfer in der sozialistischen Bewegung und er hat auch auf dem so ungemein schwierigen Kampfboden in Schlesien sehr viel dazu beigetragen, dem Sozialismus die Machtposition zu erobern, die er unstreitig heute in Schlesien inne hat. Wir dürfen wohl mit Recht erwarten, daß die Arbeiterschaft von Karlsruhe, Durlach und Umgebung sehr zahlreich zu dieser Versammlung sich einfinden wird.

Arbeiter! Parteigenossen! Gestaltet die Löbe-Versammlung zu einer machtvollen Demonstration des arbeitenden Volkes!

### Badische Politik

#### Ein Notzettel aus dem Schnapsland

Aus Bülh wird uns geschrieben: Die Zeitungen brachten dieser Tage die Antwort, die der Landtagsabgeordnete Seubert auf seine Anfrage im Landtage, das Brennen der Rohstoffe betr., von der Regierung erhalten hat. Der „Acher- und Bülher-Note“ hat schon am 2. April die gleiche Mitteilung gebracht, an die Herr Seubert eine mehr als merkwürdige Erläuterung knüpfte. Wenn es nach Herrn Seubert ginge, so wäre die Bülher Gegend ein einziges Rohstofffeld, bebaut von lauter Schnapsbrennern; die andern Leute könnten verhungern. Es ist unglücklich, welchen verheerenden Umfang das Schnapsbrennen bei uns bereits angenommen hat, mit großer Sorge sieht man auch heute schon dem kommenden Herbst entgegen, wo das Obst und die Speisefarbstoffe überhaupt nicht mehr zu bekommen sein werden, weil alles zu Schnaps gemacht wird. „Schnaps bringt Geld“, so kann man bald aus dem Munde eines jeden Schulkinde hören. Wie eine Pest liegt das schändliche Treiben dieser Schnapsler auf den Gemütern und den Geldbeuteln der ärmeren Bevölkerung. „Gibt es denn niemand mehr in Baden, der uns von diesem Uebel befreit?“ Das ist die bange Frage, die jeden bewegt, der mit seinem Gelde rechnen muß. Und es gibt Abgeordnete, die das Uebel nur noch vergrößern helfen und dabei wird die Leuerung gerade in unserer Gegend immer unerträglich. Alle Lebensmittelpreise, das Fleisch nicht ausgenommen richten sich nach dem Schnapspreis, denn der Schnaps bringt ja Geld, sagen sie. Wagonpreise werden die Zuckerrüben, das Getreide und zentnerweise wird das beste Barrobt und ebenso Obst und zu Schnaps gemacht; und dann will man der dummen Bevölkerung glauben machen, wir seien zuferm, weil uns die Rohstoffe dazu fehlen. Wir Beamte und Lohnempfänger, die wir zu den „Dummen“ gehören, weil wir keinen Schnaps brennen können, haben es satt, diesen Schwindel noch länger mit anzusehen und wenn diesem Anus nicht bald gesteuert wird, so können wir für nichts mehr garantieren. Was nützt uns z. B. eine reiche Obstente, wenn wir nichts kaufen können, wenn alles aufgefressen wird, angefangen von der Bad Landwirtschafskammer bis herab zum einfachen Schnapsbrenner? Wir rufen es daher wiederholt laut hinaus in die Öffentlichkeit, daß auch noch andere Leute, als nur Schnapsbrenner, da sind, die leben wollen, und daß man es nicht verstehen kann, warum diese Schnapsbrenner so ungehört sich entfalten darf.

### Aus der Partei

#### Versammlungspropaganda

Genosse Abg. Schöpplin sprach am Samstag in Furtwangen, am Sonntag in Donaueschingen. Im ersteren Orte hatten bei den letzten Wahlen die Unabhängigen mehr Stimmen aufgebracht als unsere Partei. Jetzt, nachdem die U.S.P. ganz sichtbar in scharfer Rückwärtsentwicklung begriffen ist, ist die von ihnen verführte Arbeiterschaft aufs tiefste enttäuscht und verstärkt das Gerede der Indifferenzen. Und unsere Parteiorganisation in Furtwangen scheint auch nicht die Tatkraft und Energie zu entwickeln, die notwendig ist, um Leben in die dortige Arbeiterbewegung hineinzubringen. Die Versammlung war daher schlecht besucht.

In Donaueschingen dagegen war die Versammlung sehr gut besucht. Die amtierenden Gegner machten in beiden Versammlungen von dem Rechte der freien Aussprache keinen Gebrauch.

#### Niederlage der Dismänner in ihrer Hochburg

In Frankfurt a. M. regte bei der Wahl der Delegierten des Metallarbeiterverbandes die Liste der Mehrheitssozialisten über die der Unabhängigen und Kommunisten. Unsere Liste erhielt durchschätzlich 443 Stimmen, die unabhängige 886, die kommunistische 104. Somit ist die mehrheitssozialistische Mitgliedschaft allerorts fast so stark, wie die beiden anderen Richtungen zusammen. Leicht verständlich, denn in Frankfurt hat Dismann persönlich — und wie! — begonnen, den „revolutionären Geist“ auszugeben.

Zeitschneiderei. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Sonntag, 17. April, nachmittags 3 Uhr, in der „Traube“ stattfindende öffentliche Volksversammlung, in welcher Genosse Trinks referieren wird, aufmerksam. Es ist Ehrenpflicht unserer Parteimitglieder, für guten Besuch zu agitieren.

Gernsbach. Am Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Babilischen Hof“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Neben einem Referat des Genossen

Trinks über „Unsere nächsten Aufgaben“ wird auch eine Aussprache über die Parteiverhältnisse am Platze gepflogen werden. Wir erwarten, daß bei dieser wichtigen Versammlung kein Mitglied fehlt.

4. Landtagswahlkreis. Die Vorstände der Ortsvereine im 4. Landtagswahlkreis werden noch einmal dringend ersucht, die Verzeichnisse an das Sekretariat einzuenden, da diese unbedingt bis spätestens 15. April in Mannheim sein müssen. Desgleichen sind die Abrechnungen schnellstens fertig zu stellen, um rechtzeitig beim Landessekretariat einzureichen. Es ist dringend zu wünschen, daß sich die Ortsvereine etwas mehr Pünktlichkeit angewöhnen, um unnötige Reklamationen und hohe Portoauslagen zu ersparen.

### Gerichtszeitung

#### Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 12. April. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Schwurgerichts wurde als vierter Fall der Tagung die Anklage gegen den Schneider Franz Xaver Hauser aus Baden-Lichtental wegen

erschwerter Fortwiderstandes, Totschlagsversuches und Jagdsbergens

verhandelt. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Hilfsstaatsanwalt Dr. Heinsheimer, Verteidiger Rechtsanwalt Gändel. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Kempff.

Die Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen hatte folgendes Ergebnis: Am 5. Juni 1920, abends gegen 29 Uhr, kam der Hilfsforstwart Wunsch aus Baden-Lichtental auf einem Dienstwege durch den Merkurwald. Es war noch hell, so daß man alle Vorgänge gut beobachten konnte. Wunsch hörte aus geringer Entfernung einen Schuß fallen, ging dann weiter und begegnete einem jungen Mann. Bald fiel dem Forstbeamten auf, daß sich an einer Böschung frische Spuren befanden, die auf den Eindruck von einem Aufzuge hindeuteten. Wunsch war nun der Meinung, daß die Spuren von einem Soldaten herrühren könnten. Er blieb stehen und besah sich die Spuren, ohne daß er eine Person bemerkte. Dann trat er einige Schritte zur Seite und in diesem Augenblicke hörte er einen kurzen Zuruf, etwa „halt“ oder „Warte“, oder dergleichen. Im gleichen Augenblicke trat ein Schuß, und die Kugel traf den Wunsch an der linken Schulter. Dieser Schuß kam von der Stelle her, wo Wunsch auch den Aufzug vernommen hatte. Wunsch sprang davon, denn er hatte das Gefühl, wenn er sich nicht aus dem Staube machte, würde man weitere Schüsse auf ihn abgeben. Dann machte der Beamte Anzeige von dem Vorfall und es wurde eine umfangreiche Untersuchung vorgenommen. Sie war lange ohne Ergebnis; erst im Oktober 1920 wurde als Täter der heute Angeklagte ermittelt. Hauser war damals auch eines schweren Diebstahls beschuldigt worden und konnte auch überführt und verurteilt werden, trotzdem er lange Zeit leugnete. Was für ein gefährlicher Wursche Hauser ist, zeigte die Verurteilung, die vor einiger Zeit gegen ihn in Gernsbach erfolgte. Dort hatte er eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erhalten, weil er bei einem Fälschungsdelikt den Feldhüter bei der Verhaftung mit einem Revolver bedroht. Nach der Aussage des Medizinalrats Dr. Thoman-Baden ist die Verletzung, die der Forstgehilfe durch Hauser erlitten hatte, schwer gewesen, sie wird aber keine besonders nachteiligen Folgen zurüchlassen. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig im Sinne der Anklage, worauf das Gericht eine Zuchthausstrafe von drei Jahren 7 Monaten aussprach. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Hauser auf 5 Jahre aberkannt.

In der Nachmittags-Sitzung verhandelte das Schwurgericht unter dem Voritze des Landgerichtsrats Ungerer gegen den Kaufmann Leopold Siegrist aus Friedrichstal wegen

Meineids.

Siegrist war in einer Gastwirtschaft in Griesheim b. Waldsiedel zweimal im selben Zimmer, wie eine Kellnerin aus Friedrichstal übernachtet gewesen. In einem Alimentationsprozeß, den die Kellnerin gegen einen Arzt des Ortes an dem wegen eines am 10. August 1920 geborenen Kindes antrug, gab Siegrist als Zeuge vor dem Amtsgerichte in Karlsruhe an, er sei nur einmal im gleichen Zimmer nachts gewesen, in dem sich die Kellnerin während der Nacht aufgehalten hatte. Zu einem Verleugere zwischen dieser und ihm sei es nicht gekommen. Die Aussage betäubigte Siegrist unter Eid. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde aber durch den Vizepräsidenten Ungerer und dessen Tochter erwiesen, daß sich Siegrist zweimal mit der Kellnerin in dem Gasthause in Griesheim aufgehalten hat. Die Geschworenen verneinten die Frage nach fahrlässiger Falschheit, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Hilfsstaatsanwalt Blauenstein, Verteidiger Rechtsanwalt Gasenfranz.

### Unglücksfälle und Verbrechen

#### Große Moorbrände

Berlin, 13. April. Nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“ sind in dem großen holländischen Moorgebiet bei Emmen große Brände entstanden, die erheblichen Schaden auch an Häusern verursacht haben. Es handelt sich um Brandstiftung revolutionärer Elemente. In Flugblättern sind die Arbeiter zur Vernichtung der Bäume usw. aufzufordern worden.

#### Grubenunglück

Bochum, 12. April. Auf der Zeche Konstantin der Große ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, durch die 17 Personen getötet und 5 schwer verwundet wurden. Von den Verletzten ist bis jetzt einer gestorben. Von den anderen fünf Verletzten ist der Zustand bei zweien bedenklich.

#### Chedrama

Wetzlar, 12. April. Im benachbarten Rauschwald wurde heute nacht der 32 Jahre alte Arbeiter Franz Gowitzki von seiner Ehefrau mit einem Beil erschlagen. Der Grund zur Tat soll Eifersucht gewesen sein. Nach der Tat suchte die Frau sich mit Gas zu vergiften. Sie konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

#### Großfeuer

Moskau, 12. April. Die sogenannte Moskauer Oelmühle ist total abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Rubel. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht bekannt.

#### Unabhängige Kampfweise

Am Montag abend sprach Genosse Scheidemann in Mannheim. Vor der Versammlung subelte die unabhängige „Tribüne“ u. a. folgendes zum Inhalt: „Er, — der rechtssozialistischen Bürgerpartei größte Ratione, der verdorrte Philib, wird heute abend einen Saal voll Menschen mit einer seiner Bekannten Neben beglücken. Der Ribelungsfall wird zum Verfall geführt sein; — es ist nun mal so: wer den Kriegszuntriganten Scheidemann noch nicht kennt, ist immerhin auf die Person des Mannes gespannt, der in der deutschen Arbeiterbewegung eine so beschämende traurige Rolle spielen konnte, ohne daß deshalb der rechtssozialistischen Herde die Augen aufgingen wären. — Wir sprachen gestern abend einen Beschlüssen (oder war es ein Diktum?) — der allen Ernstes behauptete, man habe das Redneramt des Ribelungsfaales mit Brustwehr versehen und mit Stachelndraht umzäumt. Wir hatten das für ausgeschlossen; — denn bei der Stirn, die Scheidemann bisher Arbeitern gegenüber besessen hat, ist an seinem Mut nicht zu zweifeln.“

#### Von den Kommunisten

Die „rote Fahne“ fällt von einem Tobstuchsanfall in den anderen. In der Dienstagsgabe vernehmen wir aus der badischen Zelle des Blattes u. a. dieses Gebrüll:

Der weiße Schrecken ist weiter an der Arbeit, um die nötigen Anzahl Kommunisten einzufangen, damit auch der badische Volksstaat seine Sondergerichte errichten kann. Die Arbeiter, welche friedliche Arbeiter aus den Häusern und auf der Straße niederfallen, erhalten das Lob und die Anerkennung der Sozialdemokraten in den Regierungen durch den Mund der sozialdemokratischen Zuchthausübermittler.

Wie die Löwen sollen diejenigen blauen Bestien, welche sich bei dem Mannheimer heimtückischen Ueberfall in P 4 fünf Mann stark mit Gewehrknäueln und Gummistöcken auf ein wehrloses Mädchen gestürzt und unmenschlich traktiert haben, eine besondere Auszeichnung für den bewiesenen Mut und ihre Tatkraft vom sozialdemokratischen Innenminister erhalten. Immer ungeschminkter und nachter enthüllt sich diese demokratische Republik der Schieber als eine blutige Geißel, welche die Bourgeoisie gebunden und die sie den sozialdemokratischen Helfern als Wirtel in die Hand gedrückt hat, um die arbeitende Klasse mit blutigen Peitschenhieben in den Staub zu drücken.

Daß die schamlose bürgerliche Hebe noch übertroffen wird durch die Sozialdemokraten, das zeigt die bodenlose Gemeinheit, mit der die sozialdemokratische Presse, besonders die Volksstimme, die Kommunisten systematisch beschimpft und verleumdete. Die Wirteldienste, welche ihre Minister bei jeder Gelegenheit der Bourgeoisie leisten, führt sie immer weiter in den Sumpf. Diese Presse ist soweit, daß sie jede Würdertat an Arbeitern bedt, daß sie die Erschießung auf der Flucht, z. B. Schütz, für ganz in Ordnung findet.

Insam und borniert zugleich aber gebärdet sich die U.S.P. Presse. Es gehört schon die ganze Borniertheit eines U.S.P.

hau, sich einzubilden, daß nun wieder die große Notwendigkeit...

Das Organ der Scheinrevolutionäre, die „Tribüne“, trägt hier ein heuchlerische Scheinloyalität zur Schau...

Aus dem Lande

Sttenheim b. Rahr, 11. April. Die Diebe, welche die hiesige Sparkasse betraubten, haben ihre Beute...

Rippshimmeler b. Rahr, 11. April. Hier ist eine Frau im Alter von etwas über 27 Jahren gestorben...

Waldbach, 11. April. Bei Arbeiten an der elektrischen Leitung beim Kreisamtsgebäude wurde der Arbeiter Joseph...

Feuer

Borsheim bei Emmendingen, 12. April. Durch Feuer wurden die dem Gastwirt Emil Gebel und dem Landwirt...

Schnad bei Triberg, 12. April. Das zum fogen. Pachtmichelhof gehörende Häuschen des Uhrmachers Ferdinand...

Durbach bei Offenburg, 12. April. Bei einem Waldbrande wurden am Sonntag 3 Morgen Waldbestand vernichtet.

Muban bei Mosbach, 12. April. In der Nacht auf Sonntag brach im Sägenwerk des Fabrikanten Julius Vint Feuer aus.

Heidelberg, 12. April. Ein Waldbrand entzündete gestern oberhalb der Binfenstichanlage, wobei auf einer größeren Fläche...

Soziale Rundschau

Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter

Die Frist, bis zu der Schwerbeschädigten (die mindestens 50% Rente beziehen) nur nach erfolgter Zustimmung der...

Aus der Stadt

Karlsruhe, 13. April.

Geschichtskalender

13. April. 1919 Belagerungszustand in Sachsen. — 1919 Volksabstimmung (Verfassung) in Baden. — 1920 Generalstreik in Irland (gegen Sinnfeiner-Verfassungen).

Karlsruher Parteinachrichten

Libe.-Versammlung! Die Bezirkskomitees aller Bezirke und sämtliche Einflüsterer werden ersucht, am Freitag 1 Stunde vor Beginn der Versammlung sich am Hauptportal der Festhalle einzufinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Frühjahrskonzert der „Typographia“

Unsere Schwarzlunfiker hatten am Samstag zu ihrem Frühjahrskonzert eingeladen und einen verhältnismäßig guten Besuch erzielt. Wie der Verlauf war? Selbst die streng kritische Feder muß dahinter schreiben: Die gestellten Erwartungen konnten befriedigt werden. So stellte sich von Lied zu Lied ein sich steigender Beifall ein...

Maßnahmen zur Hebung der Wohnungnot

Aus Bauaufschreien wird uns geschrieben: Wie aus dem Stadtratsbericht zu ersehen ist, hat der Stadtrat beschloffen, für ein zweites Bauprogramm 1921 alle Maßnahmen zu treffen...

Und wie sieht es da noch in anderer Beziehung aus? Eine Wanderung durch das Gebiet der Gardinalwäldeluna zeigt, wie hier mit den Mitteln der Allgemeinheit ungenügend wird und nicht zum Wohle der Wohnungsuchenden geordnet wird.

Die Verteuerung der Lebenshaltung

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den Monat März auf 901.

Diese Berechnungen beziehen sich auf das ganze Reich, sie stellen also Durchschnittsergebnis dar. In den Großstädten ungünstiger. Hier ist mit einer Verteuerung um das Dreifache bis Fünffache zu rechnen.

Dr. Osthaus über Karlsruhe des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes. Am Montag, 8. April, abends 8 Uhr, wird die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Friedensgesellschaft eine öffentliche Versammlung im großen Festsaal abhalten.

Ein Spaziergang durch einen deutschen Großbetrieb. Auf Sonntag vormittag lud der Verein Karlsruher Ingenieure seine Mitglieder in das Reichstheater ein zu einer Filmvorführung.

die in recht großer Zahl erschienenen Besucher mit den Werkanlagen und Fabrikationsvorgängen der Firma Pintsch bekannt. In sehr lebendiger Weise wurde gezeigt, wie im Eisenbahnwagen mit dem Dampftrieb die Rundfahrt durch das große Werkgebiet erfolgt...

Bau eines Hansa-Hauses. Wie wir ja schon kürzlich berichtet, soll in hiesiger Stadt ein Hansa-Haus errichtet werden. Es war dazu die Südseite des Schmiedewerkes Platzes auszuweisen...

Prüfungsausschuss für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe. Die Handelskammer Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß am 29. April l. Js. die erste Prüfung ihres Prüfungsausschusses für Kurzschrift stattfindet.

Lichtbildervortrag. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtsaal stattfindenden Lichtbildervortrag „Die Wunder der Sternwelt“ von Hauptlehrer Herrmann Baquische aus Heidelberg sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen.

Verein Volkshilfe. Nach langer Pause, die Herborgerverein wurde durch die Überlastung des allgemeinen Betriebes im Landestheater, kann nunmehr Donnerstag, den 14. April, das dritte vollständige Sinfonie-Konzert (K 5) stattfinden.

Schulentlassungsfeier der Arbeiter-Jugend Karlsruhe

Wahrscheinlich, wenn die Natur wieder erwacht, wenn sich draußen das neue Werden vollzieht, und sich Wald und Flur zu neuem Wachstum, zu neuer Reife und neuen Reichen, verlagert eine Schaar junger Menschenkinder die Schule.

Der Verein Arbeiter-Jugend hat es sich schon seit seinem Bestehen zur Aufgabe gemacht, diesen Wendepunkt im Leben des Arbeiterjünglings zum Anlaß einer feierlich-festlichen Veranstaltung zu nehmen, die Schulentlassenen und deren Eltern zu sich zu Gast zu laden und ihnen bei künstlerisch-erhobelter Unterhaltung einige schöne und frohe Stunden zu bereiten.

So war es auch wieder letzten Sonntag, an dem die Karlsruher Arbeiter-Jugend ihre Mitglieder, die Schulentlassenen Knaben und Mädchen und deren Angehörige zur diesjährigen Schulentlassungsfeier in das Gemeindegarten der Weststadt eingeladen hatte.

Die Festrede hielt unser Genosse Wg. Kürtel. Jugendgeist wehte uns aus seinen Worten entgegen, begeistert und begeisternd. In eindringlicher Weise und herzlichster Form festete er den Schulleitenden Kindern den Ernst des neuen Lebens auseinander und wies ihnen den ferneren Lebensweg an den hohen Menschheitszielen.

schienen waren, erlebten unversehens Stunden. Das Programm stand auf einer bisher unübertroffenen künstlerischen Höhe: Es mußte das vorweg das Streichquartett unserer Harmonie-Orchesters genannt werden, die Herren: Rudolph, Lüttgers, Rieth und Reckwein, eine Künstlervereinigung, deren technisches Können auf hoher Stufe steht, deren ergastes Zusammenspiel und Ausdeutung der drei vortragenden Werke — Festouvertüre von Mozart, Drei-Marsch von Schubert und Serenade von Haydn — höchste Anerkennung verdient, die den Künstlern auch durch stürmischen Beifall zuteil wurde.

Die 4 prächtigen Chöre wurden ganz famos gesungen, ausgefüllt bis ins Kleinste war jedes Lied, die Wirkung war denn auch eine entsprechende, der Beifall wollte auch hier, wie bei den Künstlern von der „Harmonie“ kein Ende nehmen. — Im Vortrag von ersten und heiteren Gedichten bewährten sich wieder eine Anzahl Mitglieder der Arbeiter-Jugend, die Jugendgenossen: Else Kürtel, Gustel Schmidt, Elli Schneider, Gustel Werner und die Jugendgenossen Gramlich und Wed, die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende, Jugendgenosse Turel.

Die Festrede hielt unser Genosse Wg. Kürtel. Jugendgeist wehte uns aus seinen Worten entgegen, begeistert und begeisternd. In eindringlicher Weise und herzlichster Form festete er den Schulleitenden Kindern den Ernst des neuen Lebens auseinander und wies ihnen den ferneren Lebensweg an den hohen Menschheitszielen. Diese Ziele werden erreicht, wenn sich schon die Schulentlassenen der Arbeiterjugend anschließen, die ihnen Erkenntnis und Freude bringt und sie zum Kampf vorbereitet.

Mit diesem Feste trat der Verein Arbeiter-Jugend auch in ein neues Jahr der Arbeit ein. Möge der prächtige schöne Verlauf ein gutes Vorzeichen für die Arbeit und den Erfolg im neuen Jahre sein!

Der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegshinterbliebenen (Kriegsgruppe Karlsruhe) macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß heute Mittwoch und den folgenden Tagen Schlossbezirk 10, ein Inventur-Ausverkauf in Schuhen und Textilwaren und anderen Gebrauchsgegenständen stattfindet. Der Verkauf kann den Mitgliedern und deren Angehörigen nur bestens empfohlen werden. (S. Inserat.)

**Billige Salzheringe.** Aus Reichsbeständen werden zugeteilt an den Kleinhandel norwegische Salzheringe zu so billigen Preisen verkauft, daß die Heringe mit 80 bis 80 Pfennig pro Stück je nach Qualität und Größe an das Publikum abgegeben werden können. Der Kleinhandel erhält die Heringe durch die Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Französischer Straße 14.

Die Waldwirtschaft in Stutensee im Wildpark, ein beliebter Ausflugspunkt der Karlsruher Bevölkerung wird nach einer Mitteilung des Justizministeriums an den Verkehrsverein als solche erhalten bleiben. Damit wird den Wünschen des Verkehrsvereins und weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung Rechnung getragen.

**Valuta-Bericht vom 12. April**

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute ca. 9,87 1/2 Cts. Auszahlung Holland notierte 21,45 M per holl. Guld.; Schweiz notierte 10,71 M per schw. Fr.; England notierte 241,75 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 4,40 M per frz. Fr.; Neuhort notierte 61,82 M per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 13. April 1921**

Mitteleuropa hat im Bereiche eines ganz flachen Hochdruckgebietes heiteres, meist trockenes Wetter. In Baden liegen die Temperaturen gestern in der Ebene meist erheblich über 20 Gr. und das Wetter neigte zu Gewitterbildung. Ueber Norddeutschland ist ein kräftiges Tiefdruckgebiet erschienen, das aber auf Süddeutschland ohne Einfluß bleibt. Es ist meist trockenes, heiteres Wetter mit vereinzelten Gewittern zu erwarten.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag nacht: Meist heiter, am Tage ziemlich warm, vereinzelte Gewitter.

**Letzte Nachrichten  
Die Schwierigkeiten der Kab.nettsbildung  
in Preußen**

Es liegen folgende Meldungen vor:  
21. Berlin, 13. April. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, haben die Besprechungen, die gestern nachmittag zwischen dem Ministerpräsidenten Stegerwald und den bisherigen Mitgliedern des preußischen Kabinetts stattfanden, noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt. Es ist jedoch sicher (?), daß das Kabinett in seinen Grundlinien bereits feststeht. Ministerpräsident Stegerwald wird das Wohlfahrtsministerium behalten. Von den sozialdemokratischen Ministern behält Seevering das Ministerium des Innern und Hähnich das Unterrichtsministerium, während Landwirtschaftsminister Braun an andere Ministerium übernehmen soll. Für ihn kommt ein neu zu bildendes Ministerium in Betracht, vielleicht ein Ministerium, das die Vertretung Preußens im Reich vorstellt. Die Regierung würde sich aus 3 Sozialdemokraten, 2 Zentrumselementen und 2 Beamten zusammensetzen, die den Volksparteilern genehm sind.

**Briands Ankündigung der Zwangsmaßnahmen**

Paris, 13. April. Im Verlaufe der gestrigen Kammer-Sitzung ergriff anlässlich der Besprechung der Kredite Ministerpräsident Briand das Wort und erklärte: Die Stunde ist vorüber, wo man über Deutschlands Zahlungsfähigkeit herumbisputiert hat. Nachdem zwei Jahre vergangen sind, erwarten wir keine Worte mehr, sondern nur noch Taten. Unser Entschluß ist gefaßt. Am 1. Mai wird sich Deutschland dem Vertrag gegenüber sehen, den es unterzeichnet hat. Der Ministerpräsident befragte sodann die einzelnen Vertretungen des Vertrags und erklärte sodann, daß Frankreich seinen Zahlungs-

beihil in Händen habe. Der Gerichtsvollzieher würde einschreiten, wenn der Schuldner sich widerpenflich zeigen sollte und der Genharm würde den Gerichtsvollzieher begleiten.

Schirmung: Weing Schöpflin, Germania, rüd; rue Artikel, Koltrische Heberich und Letzte Nachrichten Hermann Kabel; für Badische Heberich, Aus dem Lande, Gemeindevorstand, Aus der Partei, Geschäftsleitung und Heulleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Kunstschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Vereinfachen Josef Gillet; für den Angehörigen Wuhas Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Vereinsanzeiger** Bei 2 u. mehr Zeilen 1.20 die Zeile Bei 2.50 die Zeile (Berandungsangelegen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

**Krisenausflug Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.** Am Donnerstag, 14. April, abends 7 Uhr, Vertreter-Versammlung im Sitzungssaal des Oberverwaltungsamts, Stefanienstraße 74, 9. II. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum kadrträllchen neuen Mietvertrag. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Kullmann. 2. Stellungnahme zur Arbeitslosenfrage und Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. 3. Reiseleiter 4. Mitteilungen

Allezeitiges Erscheinen der Delegierten ist dringend erforderlich. Der Vorsitzende:

**Karlsruhe.** (Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband.) Betriebsräte, Vertrauensleute und Einkassierer: Freitag, den 15. April, gleich nach Schluß der Arbeitzeit Sitzung in der Gumbinushalle.

**Durlach.** (Türngemeinde.) Donnerstag, 14. April, abends 8 Uhr, im „Ramm“ Mitgliederversammlung. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert pöhlzähliges Erscheinen. 8720

**Wasserstand des Rheins**  
Schutterinsel 52, gest. 7; Reß 143, gest. 1; Wagon 291, gest. 4; Mannheim 164, gest. 1.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat der Herrn H. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

**Für Baufleute!**  
Große Auswahl  
**Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer**  
in verschiedenen Holzarten. 8722  
**Kücheneinrichtungen, Einzelmöbel, Betten etc.**  
in sauberer Ausführung zu billigsten Preisen.  
Langjährige Garantie, kostenlose Lieferung, unentgeltliche Aufbewahrung bis Abruf.  
**Karl EPPLE**  
Steinstrasse 6, früher Kaiserstrasse 19.

Erneuerungswahl der Besitzer des Kaufmannsgerichts betr. Gemäß § 22 Abs. 3 des Ordtatuts über das Gewerbegericht, dessen Bestimmungen auf das Kaufmannsgericht entsprechende Anwendung finden, geben wir hiermit die eingereichten Vorschlagslisten für die am 20. ds. Mts. stattfindende Erneuerungswahl der Besitzer des Kaufmannsgerichts nach der Reihenfolge, in der sie bei uns eingekommen sind, öffentlich bekannt:

a) Für die Wahl der Besitzer aus dem Stande der Arbeitgeber (Kaufleute):  
Vorschlagsliste des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, e. V. (Ortsgruppe Karlsruhe):

1. Finkenzeller, Ernst, Kaufmann (Firma August Schulz),
2. Ahaus, Robert, Kaufmann,
3. Hammer, Gustav, Kaufmann (Firma Hammer u. Helbling),
4. Langer, Arnold (Firma Eugen Langer),
5. Peter, Direktor (Firma Gebrüder Reichlin),
6. Liepmannsohn Julius, Buchdruckermeister,
7. Rodenheiser, Karl, Großkaufmann (Firma Chr. Riempp),
8. Roth, Georg, Generalagent,
9. Brins, Max, Brauereidirektor,
10. Barth, Hans, Fabrikant (Firma Markthaler u. Barth),
11. Ritt, Wilhelm, Banddirektor (Vereinsbank),
12. Buch, Franz, Fabrikant (Firma Sichtig u. Co.).

b) Für die Wahl der Besitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen):

1. Koch, Max, Buchhalter bei Firma Warenhaus Geschw. Knopf,
2. Rind, Heinrich, Kaufmann bei Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Heid u. Neu,
3. Wächler, Emil, Abteilungsleiter bei der Firma Warenhaus Hermann Tiech,
4. Klapproth, Wilhelm, Expedient bei Firma Sinner A.-G.,
5. Krüger, Willy, Korrespondent bei Firma F. Wolff u. Sohn,
6. Krämer, Gustav, Expedient bei Firma Raab, Karcher u. Co.,
7. Godel, Friedrich, Bankbeamter bei der Rheinischen Kreditbank,
8. Schänfle, Albert, Buchhalter bei der Firma Walder u. Rant,
9. Schellhorn, Walter, Buchhalter bei Firma Christoffle u. Co.,
10. Steinbach, Christian, Reisevertreter bei Firma Brauereigesellschaft vorm. S. Montinger,
11. Bender, Wilhelm, Buchhalter bei Firma Brown, Boberi u. Co.,
12. Hiegler, Max, Expedient bei Firma Raab, Karcher u. Co.

II. Vorschlagsliste des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes (Ortsgruppe Karlsruhe):

1. Schneider, Karl, Buchhalter, Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik,
2. Dieck, Emil, Versicherungsbeamter, Karlsruher Lebensversicherungsanstalt,
3. Beder, Erwin, Bankbeamter, Rheinische Kreditbank,
4. Köhlmeier, Heinrich, Lagerverwalter, Gebrüder Scharf,
5. Günter, Karl, Druckereiangestellter, Braunschweigische Buchdruckerei,
6. Bennewitz, Hans, Abteilungsleiter, F. Wolff u. Sohn,
7. Böhner, Max, Reisender,
8. Fischhauer, Alfred, Korrespondent, Siemens u. Halske, Büro Karlsruhe,
9. Peter, Jakob, Buchhalter, Raab, Karcher u. Co., Kohlenhandlung,
10. Gerich, Karl, Bankassistent, Süddeutsche Diskontobank,
11. Hiegler, Christian, Handlungsgehilfe, F. Wolff u. Sohn, Parfumerie-fabrik,
12. Speck, Karl, Lagerverwalter, Brown, Boberi u. Co.

III. Vorschlagsliste des Zentralverbandes der Angestellten (Bezirk Karlsruhe):

1. Reuter, Otto, Korrespondent bei Firma F. Wolff u. Sohn,
2. Braun, Erich, Abteilungsleiter bei Firma Hermann Tiech,
3. Rottmann, Max, Versicherungsbeamter bei der Karlsruher Lebensversicherungs-Anstalt,
4. Beter, Willy, Buchhalter bei der Rheinischen Kreditbank,
5. Schwab, Georg, Expedient bei Firma L. Ritten,

6. Kild, August, Verbandsbeamter bei Firma Gebrüder Reichlin,
7. Baumgärtner, Hans, Abteilungsleiter bei der Badischen Feuer-versicherungsanstalt,
8. Winkler, Matthias, Buchhandlungsgehilfe bei der Buchdrucker- und Verlags-Anstalt „Badenia“,
9. Spieß, Wilhelm, Bankbeamter bei der Südd. Diskontobank,
10. Rauer, Friedrich, Buchhalter bei der Maschinenbaugesellschaft, Karlsruh,
11. Matthes, Karl, Einkäufer bei Geschwister Knopf,
12. Werner, Johann, Buchhalter bei Firma Sinner A.-G.

Die Erneuerungswahl findet  
Mittwoch, den 20. April ds. Js.  
von vormittags 11 bis 12 Uhr für Arbeitgeber (Kaufleute) und von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr für Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen) statt.

Der Gesamtbezirk des Kaufmannsgerichts bildet einen Wahlbezirk. Zur Ausübung des Wahlrechts werden örtliche Wahlstellen eingerichtet und zwar eine für die Wahl der Arbeitgeber (Kaufleute) und vier für die Wahl der Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen). Für jede Wahlstelle besteht ein Wahlausschuss. Die Wahllokale und die Vorsitzenden der Wahlausschüsse sind für die einzelnen Wahlstellen wie folgt bestimmt:

a) Arbeitgeber (Kaufleute)  
Wahllokal: Zimmer Nr. 2 im Erdgeschoss der Pestalozzischule, Erdprimgenstraße 18.  
Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Stadterordneter Rudolf Hugo Dietrich.

b) Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen)  
Wahlstelle 1, Wahllokal: Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule, Karl-Wilhelmstraße 2.  
Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Stadterordneter Oskar Eisinger.

Wahlstelle 2, Wahllokal: Turnhalle der Heberschule, Kreuzstraße 16, Eingang durch den Hof.  
Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Stadterordneter Friedrich Töpfer.

Wahlstelle 3, Wahllokal: Turnhalle der Leopoldschule, Leopoldstraße 9.  
Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Stadterordneter Friedrich Gregor Müller.

Wahlstelle 4, Wahllokal: Turnhalle des Gutenbergschule, Kaiser-Allee 55, Eingang Kellenstraße durch den Hof.  
Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Stadterordneter Heinrich Wittmann.

Die maßberechtigten Arbeitgeber (Kaufleute) und Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen) werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Zur Beteiligung an der Wahl wird nur zugelassen, wer im Besitze einer vor der Wahl ausgefertigten und mit dem Stempel des Bürgermeisters amts versehenen Wählerkarte ist.

Der Wähler wählt an der seinem Wohnort oder seiner Geschäftsstelle am nächsten gelegenen Wahlstelle. Er kann an jeder der für die betreffenden Wählergruppe bestimmten Wahlstellen seine Stimme gültig abgeben. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 10. März d. J. verwiesen. Die Arbeitgeber (Kaufleute) werden ersucht, ihren Angestellten Gelegenheit zur Ausübung ihres Wahlrechtes zu geben.  
Karlsruhe, den 11. April 1921.  
Der Stadtrat.

**Durlacher Anzeigen.**

**Lebensmittel-Ausgabe**

a) Weizengries.  
Pro Kopf der Bevölkerung 1/2 Pfund. Preis pro Pfund 1,90 M. Verkauf in den mit der Zuderausgabe betrauten Geschäften und in den Ladengeschäften des Konsumvereins von Freitag, den 15. d. M., ab gegen Eintrag in den Lebensmittelausweis.

b) Speisefarsoffeln.  
Am Samstag, 16. d. M., vormittags, in der Neuen Kaserne. Die Bezugsanweisungen hierfür sind in der Kartenausgabe-Stelle (Schloß Kaserne) in Empfang zu nehmen.

c) Wurstkonerven.  
Abgabe des Restbestandes im städtischen Verkauf zum Preise von 6 M. die Dose (Brutto gewicht 1 Kilo).

Durlach, den 12. April 1921. 90  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Sozialdemokr. Partei  
Durlach.**

**Deutschlands Zukunft  
Europas Schicksal!**

Ueber dieses Thema spricht am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 7/8 Uhr in der „Festhalle“

**Reichstag präsid. Paul Löbe**

Die Einwohner Durlachs sind freundlich eingeladen

**Freie Aussprache!**

Eintritt 1 Mark. — Partei-Mitglieder 50 Pf. Eintrittskarten durch die Vertrauensleute erhältlich.

**Kastatter Anzeigen.**

**Kartoffel-Ausgabe.**

In der Fruchthalle werden fortwährend schleifische Speise- und Saatkartoffeln an jedermann abgegeben.

Kastatt, den 12. April 1921. 90  
Kommunalverband Kastatt-Stadt.  
Abt. Kartoffelversorgung.

**Baden-Baden.**

**Gewerbeschule mit Handelsabteilung.**

Die Aufnahme für das Schuljahr 1921/1922 findet am 14. und 15. April 1921, vormittags von 8-12 Uhr statt. Schulpflichtig sind alle gewerblichen und kaufmännischen Lehrlings-Schülerzeugnisse sind mitzubringen.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am Montag, den 16. April, vormittags 7 Uhr, bezw. 7 1/2 Uhr nachmittags. 883

**Bruchsaler Anzeigen.**

Reichsträgerdienst betr.  
Zwei Reichsträger-Stellen sind zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. 889  
Bruchsal, den 8. April 1921  
Der Stadtrat.

**Preis-  
Abschlag!**  
Schweinefleisch  
Std. Leigwaren  
Gemüse-Rubeln  
Korned-Beef  
Speiseöl  
Prima Salatöl  
Srieh Landeier  
la Würstwaren  
und Käse  
zu billigen Tages-  
preisen empfiehl  
Rich. Schneider  
Kolonialwaren  
und Feinstoff  
Hlberstraße 22.

**Bruchleidende**  
bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie nicht in Größe vergrößert werden, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbar, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe der Bruchleidenden selbst verstellbar, konturnglos dastehendes, ärztlich empfohlenes  
**Un verfal-Bruchband**  
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden mit Druck verstellbar ist.  
Mein Spezialität ist zu sprechen am Samstag, den 16. April, mittags von 12-5/6 Uhr in Karlsruhe, Hotel Sonne, am alten V. hof; am Freitag, den 15. April, abends von 6-8 1/2 Uhr und Samstag, den 16., morgens von 8-10 Uhr in Bruchsal, Hotel Haden; Sonntag, den 17., morgens von 9 bis 12 Uhr in Kastatt, Sa. hof zum Schiff, mit Walter Hermanns-Bänder, sowie mit H. Gummi- und Feder-Bänder neuen Schilms, in allen Preislagen, anwesend. Müller in Gummi, Hängeleib-, Leib-, Umstands-, Muttervornial- und Mast-darmvornial-Banden, wie auch Gerandhalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensoren stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Beratung auch gleichzeitige streng diskrete Behandlung.  
Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.  
H. Steuer Sohn, Orthopädie-Fabrikation  
Konstanz in Baden  
Weissenbergstraße 15 17  
Telephon 515.

**Volks-Buchhandlung**  
der Sozialdem. Partei befindet sich  
Karlsruhe, Adlersstrasse 16.  
Telephon 3701.

**Pranckuch & Co.**  
**Gemüsebuden**  
 - breite -  
 Pfund 7.-

**Maccaroni**  
 Spagetti  
 Hörnte  
 Pfund 8.-

**Suppen-  
Einlagen:**  
**Eiergrauen**  
**Niebele**  
**Buchstaben**  
 Pfund 8.-

**Milchobst**  
 Pfund 4.-

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**  
**Vielleicht**  
 sind auch Sie bei Her-  
 stellung Ihres Haus-  
 getränkes mit einem  
 Rohanlag herange-  
 fallen und deshalb so  
 misstrauisch? Wenn  
 dies der Fall, dann  
 lassen Sie sich meine  
 neueste Broschüre mit  
 Erg.-Anmerkungen  
 kommen. — Diese  
 täglich einlaufende  
 Anmerkungen.  
 Robert Pol, Eldringen 58  
 Seidelbeer-Verband,  
 Niederlagen in Karlsruhe  
 bei: E. Zembler, Radol-  
 ger, Tropf, Angartenstr.  
 und Emil Ant, Hofstr. 50.

**Pranckuch & Co.**  
**Gezuckerte  
Kondens-  
Milch**  
 (entrahmt)  
 Dose  
 Mark 5.50

**gezuckerte  
Vollmilch**  
 Dose  
 Mark 8.-

**ungezuckerte  
Vollmilch**  
 Dose  
 Mark 7.-

**dänische  
Eisne**  
 Flasche  
 Mark 4.-

**Corned beef**  
 die engl. Pf.-Dose  
 Mark 6.-

**im Aufschnitt**  
 1/2 Pf.-  
 Mark 2.-

**Pranckuch & Co.**

**Wer** könnte ruhig  
 Ehepaar 1-2  
 möbl. Zimmer  
 mit Kochgelee  
 abgeben? Gutes Kauobj.  
 wird gerne übernommen.  
 Off. unter Nr. 3719 an das  
 Volksfreundbüro erbeten.

**Bilder**  
 mit Rahmen, große Aus-  
 wahl, billigst. 2185  
 Schläfers Kunsthandlg.,  
 Kaiserstr. 38.

**Kragen**  
 -Wäscherei  
**Schorpp**  
 liefert schnellstens  
 Annahmestellen:  
 Karlsruhe:  
 Bernhardstr. 8  
 Kaiserstr. 34 u. 243  
 Gerwigstr. 46  
 Amalienstr. 15  
 Waldstr. 64  
 Wilhelmstr. 32  
 Augustastr. 13  
 Schillerstr. 18  
 Kaiserallee 37  
 Gabelsbergerstr. 1  
 Rheinstr. 18  
 D u r l a n d:  
 Hauptstr. 1a

**Danields Konfektionshaus**  
 Wilhelmstraße 34, 1 Tr.  
 Seidenmäntel . . . von 300 an  
 Frühjahrmäntel . . . von 150 an  
 Jackenkleider . . . von 125 an  
 Kostümstücke . . . von 24 an  
 Voilekleider . . . von 80 an  
 Voileblusen . . . von 21 an  
 Teleph. 1846 — Keine Ladenspesen.  
 Nur kurze Zeit!

**Zirkus  
Barum-Schau**  
 Vorachtmis, leistungsfähige, populärste  
 u. beliebteste Wanderschau des Kontinents.  
**Karlsruhe**  
 Städtischer Messepiaz.  
 Eröffnung: Donnerstag, den 14. April,  
 abds. 7 1/2 Uhr mit einem Riesenspielplan.

**Hört, was die Barum-Schau bietet!**

Ein Spielplan vollständig neu für hier,  
 in jeder Vorstellung kommen 22 Sensations-  
 Nummern zur Vorführung.

Ein Spielplan von herrlichem  
 Glanz mit täglichen Neuheiten.

Ein Spielplan, stets aktuell, stets wechsel-  
 voll, stets verlässlich, stets unerschütterbar.

Ein Spielplan mit bisher noch nie gesehene  
 Dressurnummern von Handiter, Schul- und  
 Freizeitsportarten, sowie allerlei anderen  
 erstklassigen Tieren.

**Chinesengruppe "Tching-chang-Tschung"**  
 Kopt-Arbeiten.

**J. u. C. Fieds**, die besten und vornehmsten  
 Hand- u. Kopt-Balancenre.

**Caesaros**, die besten Equilibristen mit der  
 elektrisch rotierenden Leiter.

**Original-Belmeister Arthur Szaro und  
 Partner**, die lebenden Büdenweier.

**Zoologischer Dreier-Att. Gesanten,  
 Herde, Kamel, Fuchs, Hl. Margar. Kreier.**

Ein Spielplan mit einer großen Anzahl der  
 berühmten, besten, arbeitsfähigen und beleben-  
 den Spagmacher u. Auguste mit neuen Spähen  
 und Wigen, darunter der kleine Waz, der  
 dröckste Hias August der Gegenwart, das  
 Jatus-Anstium mit seinen neuesten Erfindungen.  
**Wohausch Ergi-Truppe**, Original 8 Aff-  
 tabilen, Formandenbauz und Springer.

**Wagnant-Lust-Truppe**, Südwest-Artisaner,  
 in ihren Selbstmactern.

Ein Spielplan, wo allein schon in einer ein-  
 zelnen Nummer so viel Künstler auftreten und  
 gleichzeitig eine derartige Fülle entzückender  
 Schannummern aus dem gesamten Gebiete der  
 artistischen Künste gezeigt werden, die in jedem  
 anderen Circus oder Variete-Theater einen  
 ganzen Abend-Spielplan ausfüllen.

**Billige Eintrittspreise:**

Gallerie . . . 3 SR.  
 3. Platz, 1. Stieplag 5 SR.  
 2. Platz . . . 7 SR.  
 1. Platz . . . 8 SR.  
 ausschließlich Kartenspieler.

**Vorverkauf** im Zigarrenhaus Wehle, am  
 Marktplat, Telefon 450.  
 Kinder zahlen volle Preise. — Karten zu den  
 Nachmittagsvorstellungen sind an der Kassa-  
 taste zu haben, die eine Stunde vor Beginn  
 einer jeden Vorstellung geöffnet ist.

**Kriegsbeschädigte  
und Unfallverletzte!**

Unsere Orthopäd. Werkstätten haben wir in das  
**Kammergebäude der neuen Art.-Kaserne, Moltke-  
 strasse 8 beim Versorgungsamt Karlsruhe, verlegt**  
 Straßenbahn-Haltestelle Stösserstrasse, Linie 5  
 Wir empfehlen uns zur  
**Anfertigung sämtlicher künstlicher Glieder**  
 für Bein- u. Armpartuliere, Stützapparate, Stützkorsette nach  
 Hensing, sowie von Orthopädischen- u. Maß-Schuhen aller Art.  
 Spezialität: äußerst stabil und elegant in  
 der Form, Gewicht 4-5 Pfund

**Fournierholz-Kunststein,**  
 Lehrbetrieb, Karlsruhe i. B. (Orthopädische Werkstätten)  
 Moltkestr. Nr. 8. 3657 Fernsprecher 2512.

**Schweizerseif** frisch  
 mel-  
 tend, zu verk. Darlauden,  
 Kallenwörthstr. 11. 3715

**Pranckuch & Co.**  
**Zur Versorgung  
Mutter und Kind**

**Schweizer  
Alpen-  
Milch-Mehl**  
**Galactina-  
Kindermehl**  
 besteht aus:  
 ca. 25% Weizen-  
 mehl  
 ca. 64% Vollmilch  
 ca. 11% Zucker  
 400 Gramm, brutto  
 Dose  
 SR. 5.-

**Galactina-  
Kinder-  
Frühstück**  
 besteht aus:  
 ca. 17% Cafemehl  
 ca. 22% Kakao  
 ca. 45% Vollmilch  
 ca. 16% Zucker  
 500 Gramm, brutto  
 Paket  
 SR. 9.50

**Milch-  
Süßspeise**  
 mit Mandel- und  
 Vanille-Geschmack  
 bestehend aus:  
 ca. 30% Zucker  
 ca. 30% Trocken-  
 magermilch  
 ca. 40% Weizen-  
 oder Roggenmehl u.  
 Kartoffelmehl  
 1/2-Pfund-Paket  
 SR. 2.-

**Kakao-  
Süßspeise**  
 bestehend aus:  
 ca. 10% Kakao-  
 pulver  
 ca. 20% Trocken-  
 magermilch  
 ca. 40% Zucker  
 ca. 30% Kartoffel-  
 mehl sowie Weizen-  
 oder Roggenmehl  
 1/2-Pfund-Paket  
 SR. 2.80

**Schokoladen-Lunke**  
 gutes Frühstücksgetränk  
 1/2-Pfund-Paket Mark 2.80

**Pranckuch & Co.**  
**1/2 Stunde fertigen  
Läuse-Plage**  
 auch flöhe i. Brut (Nissen) u. Reuigen u. Tieren mit  
**Goldna.** für Bunden und Haare  
 unschädlich. Herst.: Erta  
 Weid. Angestricher-Vertilgungs-Kunstl., Essen.  
 Zu haben in Karlsruhe i. B.: Kappes & Kluge,  
 Kaiserstr. 86 — Otto Schwarz, Kasanenstr. 17.

**Kohlen, Koks, Briketts  
und Brennholz!**

Ab heute sind unsere Büros zur Annahme  
 von Aufträgen am Wochentagen geöffnet:  
 vormittags von 8-12 Uhr  
 nachmittags von 2-5 Uhr  
 Samstags von 8-1 Uhr.

**Farer & Co., Kohlen G.m.**  
 Stadtbüro: Leopoldstr. 1 (Kaiserplatz)  
 Telefon 23  
 Lagerbüro: Rheinhafen, Nordbecken  
 Telefon 378.

**Pranckuch & Co.**  
**Druck-Arbeiten** aller  
 Art  
 liefert  
**Buchdruckerei Gert & Cie.**  
 Trichterstr. 3. Trichterstr. 3  
**Badisches Landestheater.**  
 Mittwoch, den 13. April, 7 bis 9 Uhr, Mk. 12—  
**Willi's Frau.**

**Gemüselamen**  
 Abschlag 10 Prozent.  
 Kalschstraße 20a  
**Ludwig Allinger**  
 Karl-Wilhelmstr. 53  
 Fernsprecher 914.

**Ausstellung**  
 für Wohn- u. Siedelungs-  
 wesen, Pläne, Modelle,  
 neue Bauweisen.  
 Städtische Ausstellungshalle, Ostseebanj.  
 Täglich von 8-1  
 und 1/2-5 Uhr.  
 Bund Deutscher Architekten.

**Rich. Kittel**  
 Uhrmacher-Meister  
 Am Stadtpark, Hauptbahnhof  
 Telefon 2540.  
**Moderne  
Zimmer-Uhren.**  
 Billigste Bezugsquelle.  
 Größte Auswahl.  
 Reparatur-Werkstätte.

**Färbe zu Hause**  
 nur mit  
**Heitmann's Farben**  
 Marke „Fuchskopf im Stern“  
 Einfach-Praktisch-Billig!

**Kaufe u. verkaufe**  
 fortwährend getragene Herren- und  
 Damen-Bekleidungsstücke, Uniformen,  
 Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisszeuge, Fern-  
 gläser, Musikinstrumente, Gold, Silber,  
 Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschi-  
 nen, Kinderwagen usw. usw.  
 Geß Angebote  
**Weintraub's An- und Ver-  
 erbitet**  
 Kronenstr. 52 — Telefon Nr. 3747.

Anfertigen u. Anarbeiten  
 von  
**Polstermöbel,  
Zimmer-  
tapisserien  
Vorhänge** anmachen  
 bei billiger Berechnung  
 empfangt sich  
 Tapisseried. E. Schner,  
 Mühlstr. 23.  
 Neue 3431

**Kücheneinrichtungen**  
 Kütt., Gredens, Tisch,  
 2 Hocker, eiden, billig oder  
 wechslend für 685 SR.  
 zu verkaufen E. Graf,  
 Mühlstr. 24 a, 4. St.

**Saccoanzüge**  
 Franz. u. Schredanzüge,  
 einzelne Hosen, Joppen,  
 West., Heberlicher und  
 Weiter-Mäntel, einige  
 Jahre Tamen-Steider,  
 Mäntel und Blusen,  
 Schuhe u. Hühnerhüte  
 billig abzug. Fleischn-  
 str. 32 II bei Agelrad.

**Kaffatt. Kaffatt.**  
 Verkauf von  
**Alt- u. Möbel**  
 Befichtigung ohne Kauf-  
 zwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
 Trichterstr. 3. Trichterstr. 3

**Pranckuch & Co.**  
**Haferflocken**  
 Pfund 2.80

**Sapioka**  
 feinst. eht. Sago  
 Pfund 3.20

**Griech**  
 weiß  
 Pfund 2.50

**Griech**  
 gelb  
 Pfund 1.60

**Suppengerste**  
 Pfund 2.60

**Kunsthonig**  
 Pfund 4.50

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**  
**Speiseöl**  
 Liter 16.—  
 und 3721  
 Liter 18.—  
 Amerikanisches  
**Schweine-  
Schmalz**  
 Pfund 11.—

**Pranckuch & Co.**  
**Cocosfett**  
 in Tafeln  
 Pfund 10.—

**Östol**  
 Tafel 11.—

**Margarine**  
 1 Pfund-Warfel  
 Mark 10.—

**Perplex**  
 bester  
 Butter-Erloß  
 1 Pfund-Warfel  
 Mark 12.50

**Speisefett**  
 Pfund 10.—

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**  
**Speisefett**  
 Pfund 10.—

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**  
**Speisefett**  
 Pfund 10.—

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**

**Pranckuch & Co.**



Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. April

# Reste-Tage

Es sind grosse Bestände Reste vorhanden in Damen-Kleiderstoffen, Herren-Anzugstoffen, Bettbezug- u. Wäsche-Stoffen, Schürzen-Stoffen etc. die zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf kommen

**W. Boländer** Kaisersir. 121.

Aus Reichsbeständen sind im Kleinhandel

# billige Salzheringe

erhältlich, die für 30 bis 60 Pf. pro Stück je nach Qualität und Grösse an das Publikum abgegeben werden können

Man verlange dies vollwertige Nahrungsmittel in den einschlägigen Geschäften

Salzheringe-Einfuhr-Gesellschaft \* Reichsfischverforgung  
m. b. H. Berlin S. m. b. H.

Verlangen Sie überall



**RIEMPP**

1st. geröst. **Kaffee**  
versch. Preislagen offen u. abgepackt

Mischung mit 10-25-50%  
Bohnenkaffee  
1/2 Pfd. Pakete.

Kaffee-Zusatz  
beste Rohstoffe  
1/2 Pfd. Pakete.

CHRISTIAN RIEMPP  
KAFFEE-IMPORT-GROSSHANDEL  
COLONNADEN GROSSHANDLUNG  
ESSIG- u. SENFFABRIK  
GEWÜRZMÜHLEN

Sie erhalten Qualität

Metalbetten Stahlbr.  
Kinderbetten, Koffer an  
Federbetten, Katalog frei  
über 100 Artikel Sahl i. Th.

Besizer 6669

Herrenkleider-Stoff-Neße  
sind billig abzugeben.  
Kaiserstr. 133  
1 Treppe hoch, Eingang  
Kreuzstrasse.

Zugelaufen  
ein Wachtelhund, gelb in  
schwarz, männlich. 3713  
Abzuholen u. Steppe,  
Uhlstrasse 20, 4. Stod.

Zurückgekehrt  
Dr. med. Dent.  
**A. Günzer**  
Zahnarzt  
Amalienstr. 42 Fernruf 2599.

Gummisohlen  
ausgefittet ohne  
Nägel, Sohlen und  
Abzüge 21. Markt.  
Schuhreparatur mit  
elektrischem Betrieb.  
Waldhornstr. 36  
Ecke Postgraben-  
u. Jähringerstrasse.

Bettmässen  
Bekleidung sofort. Alter u.  
Geschlecht angeben. Aus-  
kunft umsonst. Versand-  
haus Wohlfahrt, Mü-  
hlen 20, Wiltshirestr. 33.

# Total-Ausverkauf

Textilwaren - Schuhwaren.

Unser Totalausverkauf währet nur noch kurze Zeit.

Vorhanden sind noch:

Flanellhemden, Ia Dual	35.-
Triothemden und -Unterhosen	30.-
Unterrock	30.-
Herrensocken, 1/2 Duzend	18.-
Frauen- und Kinderstrümpfe, 1/2 Duzend	40.-
Kinderstrümpfe, 1/2 Duzend	18.-
Hühlinge, 1/2 Duzend	6.-
Frauenmäntel und Jacken, Bodenmäntel, Mäntel, Sweaters, Hemdenblusen, Fingerhandschuhe, Hottbillig.	
Kinderschuhe, Grösse 24-27	12.-
do. " 24-29	45.-
Diverse Hauschuhe.	

Verkaufszeit 8-12 und 2-6, Samstags 8-1 Uhr.

Verband bad. landw. Genossenschaft, Karlsruhe  
Lauterbergstrasse 3 3654  
(Eingang durch den Hof der Milchzentrale).

Aerztliche Niederlassung.  
Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assi-  
stenzarzt an auswärtigen und hiesigen  
Krankenhäusern habe ich mich hier in  
Karlsruhe, **Sothenstrasse 162 I**, als  
praktischer Arzt niedergelassen.

**Dr. med. Franz Theodor Kachel.**  
Sprechstunden: Vormittags 8-9 Uhr  
3724 Nachmittags 3-5 Uhr.

Infolge der hauptsächlich durch den Quar-  
talschluss hervorgerufenen außerordentlichen  
Ueberfüllung des Wohnungsamtes werden die  
Geschäftsräume desselben von Donnerstag den  
14. bis einschließlich Montag den 18. ds. Mts.  
für das Publikum geschlossen.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam,  
dass, wie bereits bisher, auch weiterhin die Ge-  
schäftsräume Montags und Donnerstags für  
das Publikum geschlossen bleiben.

Wir ersuchen dringend, von Besuchen an ge-  
nannten Tagen abzulassen und auch an diesen  
Tagen die zahlreichen telephonischen Anfragen  
unterlassen zu wollen, da es sowohl im Inter-  
esse der Beamten, wie des Publikums, gelegen  
ist, dass während dieser Tage die schriftlichen Ar-  
beiten erledigt werden. 899

Karlsruhe, den 1. April 1921.  
Städt. Wohnungsamt.

Bund der techn. Angestellten  
und Beamten.  
Donnerstag, den 14. April, abends 7/8 Uhr,  
im „Colosseum“ (Schrepp, Saal 3)

# General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Rechnung des Vorstandes.
3. Referat des Herrn Landtagsabg. 2. Mädet:  
„Wirtschaftliche Betrachtungen“.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir  
um vollzähliges Erscheinen. 3731  
Der Vorstand.

Prüfungsamt für Kurzschrift.  
Zur Vornahme von Fertigkeitprüfungen in  
Kurzschrift ist bei der Handelskammer Karlsru-  
he ein Prüfungsamt errichtet worden.  
Sitzungen sind bei der Handelskammer Karlsru-  
he (Zimmer 10) erhältlich. 3691

Die erste Prüfung findet Freitag den 29.  
April 1921 statt. Den Prüflingen wird die  
Stunde der Prüfung schriftlich mitgeteilt  
werden.

Prüflinge haben sich bis spätestens 20. April  
bei der Handelskammer Karlsruhe schriftlich un-  
ter Angabe des Systems und der Silbenzahl,  
womit sie gedruckt werden wollen, unter dem  
auf Schreiben und Briefumschlag vermerkten  
Betreff: „Abteilung Prüfungsamt für Kurz-  
schrift“ zu melden.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10. M und ist  
der Anmeldung beizufügen.

Handelskammer Karlsruhe  
Der Vorsitzende: Der Schriftföhrer:  
gez. G. Zell. gez. Dr. Arienon.

1a vollfette Käse, ff. Wurstwaren  
Teigwaren u. Eier  
Gemüse-Konserven  
Butter u. Margarine  
**L. Wittmann (vorm. Lieb)**  
Waldhornstr., Ecke Kaiserstr. - Tel. 2563.

Palmen naturpräpariert  
Vasenpflanzen, Steh-  
- und Hängepflanzen, Laubstauden  
**W. Eims Nachf., Kreuz-  
str. 4.**

Einkaufsgenossenschaft d. Beamten u. Staatsarbeiter  
in Baden n. b. H., Sitz Karlsruhe.

# Großer Räumungs-Verkauf

in Herrenanzügen u. Schuhwaren!

Um der gesteigerten Nachfrage zu genügen, verlängern wir  
den Verkauf bis auf weiteres.  
Geöffnet von 8-12 und von 2-6 Uhr.  
Verkaufsort: Karlsruhe, Alter Bahnhof, Krieg-  
strasse 7, Eingang von der Bahnsteigseite.

Krieger-Friedhof.  
Der beabsichtigte, einheitlich ruhige Gesamt-  
eindruck des hiesigen Kriegerfriedhofs wird  
durch die Pflege einer ganzen Anzahl Einzel-  
gräber auf den inneren Grabflächen immer  
noch empfindlich gestört. Der Ausschuss für  
das Bestattungswesen bittet deshalb, die Einzel-  
grabpflege auf den inneren Grabflächen zu un-  
terlassen, damit die einheitliche Bepflanzung  
und Pflege dieser Flächen durch die Städtige-  
meinde ermöglicht wird, und hat angeordnet,  
dass vom 31. Dezember ds. J. ab die Pflege  
einzelner Gräber auf den inneren Flächen nicht  
mehr zugelassen wird und die vorhandenen An-  
pflanzungen bis zu diesem Zeitpunkt zu ent-  
fernen sind. Die Erwerbsgärtnerinnen werden  
ersucht, die Pflege solcher Gräber nicht mehr zu  
übernehmen. 898

Karlsruhe, den 11. April 1921.  
Städt. Gartenamt.

Staatswissenschaftliche  
Fortbildungskurse  
in der Zeit vom 11. bis 23. April  
in der Technischen Hochschule  
Karlsruhe. 302  
Anmeldungen beim Sekretariat daselbst.

2 tüchtige  
**Modell-Schreiner**  
bei gutem Lohn auf dauernd gesucht.  
**Chr. Hafner, Grötzingen**  
Modellschreiner mit Maschinenbetrieb.  
Die Bad. Landwirtschaftskammer  
verkauft Samstag, den 16. und Montag,  
den 18. April 1921, vormittags 10 Uhr, im  
Städtischen Viehhof in Karlsruhe eine größere  
Anzahl sehr schöne 3723

Ferkel sowie mittlere u.  
schwere Läufer Schweine.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,  
Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen  
Bezirksverein Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts., findet in  
den Verkaufsräumen, Schloßbezirk 10, großer Ju-  
benturverkauf in

# Schuhen, Textilwaren

und anderen Gebrauchsgegenständen statt.  
Der Verkauf kann den Mitgliedern und deren  
Angehörigen nur bestens empfohlen werden.  
Verkaufszeit von 8-4 Uhr nachmittags,  
Samstags von 8-2 Uhr. 3730

NB. Diejenigen Kriegsgegnenen, welche Mit-  
glieder unserer Organisation sind, werden betrefis  
Esterangelegenheiten gebeten, sich in der Gesch.  
stelle, Beierheimer Allee 10, nachmittags zwischen  
3-6 Uhr, zu melden.



Gerade  
weil die Schuhe so teuer  
sind, ist zur Pflege das Beste  
gut genug, deshalb  
spare durch

# Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinst. W. W. & H. H. H.